

Urheberrechtliche Hinweise zur Nutzung Elektronischer Projekt-Arbeiten

Die auf dem Dokumentenserver der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB) gespeicherten und via Katalog IDS Luzern zugänglichen elektronischen Projekt-Arbeiten der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit dienen ausschliesslich der wissenschaftlichen und persönlichen Information.

Die öffentlich zugänglichen Dokumente (einschliesslich damit zusammenhängender Daten) sind urheberrechtlich gemäss Urheberrechtsgesetz geschützt. Rechtsinhaber ist in der Regel¹ die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Der Benutzer ist für die Einhaltung der Vorschriften verantwortlich.

Die Nutzungsrechte sind:

- Sie dürfen dieses Werk vervielfältigen, verbreiten, mittels Link darauf verweisen. Nicht erlaubt ist hingegen das öffentlich zugänglich machen, z.B. dass Dritte berechtigt sind, über das Setzen eines Linkes hinaus die Projekt-Arbeit auf der eigenen Homepage zu veröffentlichen (Online-Publikation).
- Namensnennung: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers bzw. der Autorin/Rechteinhaberin in der von ihm/ihr festgelegten Weise nennen.
- Keine kommerzielle Nutzung. Alle Rechte zur kommerziellen Nutzung liegen bei der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, soweit sie von dieser nicht an den Autor bzw. die Autorin zurück übertragen wurden.
- Keine Bearbeitung. Dieses Werk darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

Allfällige abweichende oder zusätzliche Regelungen entnehmen Sie bitte dem urheberrechtlichen Hinweis in der Projekt-Arbeit selbst. Sowohl die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit als auch die ZHB übernehmen keine Gewähr für Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der publizierten Inhalte. Sie übernehmen keine Haftung für Schäden, welche sich aus der Verwendung der abgerufenen Informationen ergeben. Die Wiedergabe von Namen und Marken sowie die öffentlich zugänglich gemachten Dokumente berechtigen ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Marken im Sinne des Wettbewerbs- und Markenrechts als frei zu betrachten sind und von jedermann genutzt werden können.

Luzern, 16. Juni 2010

Hochschule Luzern
Soziale Arbeit



Dr. Walter Schmid
Rektor

¹ Ausnahmsweise überträgt die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit das Urheberrecht an Studierende zurück. In diesem Fall ist der/die Studierende Rechtsinhaber/in.

Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

empfiehlt diesen Projektbericht

besonders zur Lektüre!



Aufbau eines Netzwerkes von Secondas/Secondos Projektbericht für die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

Modul 201 – Praxisprojekt Soziokultur

Leistungsnachweis

Laura Heidelberger

SK VZ 09-3

Zeichen: 43'990

Projektleitung: Laura Heidelberger

Auftrag gebende Institution:

Quartierverein Sentitreff

4Kultour

Aufbau eines Netzwerkes von Secondas / Secondos

Projektzeitraum von Januar 2011 bis fortwährend

Laura Heidelberger

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Studienrichtung Soziokulturelle Animation

Begleitperson: Gabi Hangartner

Eingereicht am: Januar 2012

Diese Arbeit ist Eigentum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Sie enthält die persönliche
Stellungnahme des Autors/der Autorin bzw. der Autorinnen und Autoren.

Veröffentlichungen – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die
Leitung Bachelor.

Abstract

Im Rahmen der Praxisausbildung von Laura Heidelberger an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit wurde das Projekt 4Kultour durchgeführt. Im Zentrum stand der Aufbau eines neuen Netzwerks von jungen Migrantinnen und Migranten der zweiten Generation aus der Stadt und Region Luzern. Die beiden Vereine „Sentitreff Luzern“ und „Second@s Plus Luzern“ bildeten die gemeinsame Trägerschaft des Projekts.

An einer Kick-off-Veranstaltung konnten neue Kontakte erschlossen werden und es entstand ein aktiver Austausch unter den Teilnehmenden. Die Veranstaltung zog viele interessierte, engagierte junge Secondas / Secondos an. Die Teilnehmenden wurden durch das Projektteam ermutigt ihre Talente, Interessen und Ideen an der Veranstaltung einzubringen und in Eigenregie - wo nötig mit der Unterstützung einer Animatorin - ein oder mehrere Projekte gemeinsam auszuarbeiten und umzusetzen.

Aus Kick-Off resultierten 5 Projektideen, welche an verschiedene Interessensbereiche der Zielgruppe anknüpfen. Diese werden nun mithilfe individueller, punktueller Unterstützung durch die Projektleitung ausgearbeitete und entwickelt.

Für die beiden Trägerorganisationen und die Projektleitung zeichnete das Projekt 4Kultour wichtige Erkenntnisse im Bereich der partizipativen Projektarbeit mit der Zielgruppe „junge Erwachsene“, ab.

INHALTSVERZEICHNIS

1 EINLEITUNG	4
2 AUSGANGSLAGE	5
2.1 ANSTOSS	5
2.2 TRÄGERSCHAFT	5
2.3 AUFBAUORGANISATION	6
3 SITUATIONSANALYSE.....	7
3.1 BEST PRACTICE PROJEKT	7
3.2 EMPIRISCHE FORSCHUNG ZUM UMFELD UND THEMENBEREICHEN	7
3.3 AKTIVIERENDE BEDÜRFNISABKLÄRUNG.....	8
3.4 HANDLUNGSBEDARF.....	10
3.5 EVALUATION DER SITUATIONSANALYSE	10
4 ZIELE.....	11
4.1 ZIELBAUM TRÄGERSCHAFT.....	11
4.2 EVALUATION ZIELBAUM TRÄGERSCHAFT	12
4.3 ZIELBAUM PROJEKT	13
4.4 EVALUATION ZIELBAUM PROJEKT.....	14
5 ZIELGRUPPE	16
5.1 DEFINITION PRIMÄRE ZIELGRUPPE.....	16
5.2 EVALUATION PARTIZIPATIONSSTUFE PRIMÄRE ZIELGRUPPE.....	16
5.3 SEKUNDÄRE ZIELGRUPPE.....	17
6 ABLAUFORGANISATION	18
7 UMSETZUNG DES PROJEKTS.....	19
7.1 ARBEIT IN DER SPURGRUPPE	19
7.2 KICK – OFF VERANSTALTUNG	21
7.3 SICHERUNG NACHHALTIGKEIT DURCH NACHPROJEKTSPHASE	26
8 FINANZIERUNG	28
9 SCHLUSSFOLGERUNGEN	29
9.1 EMPFEHLUNGEN	29
9.2 PERSÖNLICHES FAZIT.....	29
10 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	30
ANHANG	31

1 EINLEITUNG

Das Projekt 4Kultour wurde im Rahmen der Praxisausbildung der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit von Laura Heidelberger (folgend Projektleitung) beim Sentitreff erarbeitet und durchgeführt.

Der vorliegende Projektbericht legt die Entstehung, die erarbeiteten Handlungsansätze und insbesondere die Erkenntnissicherung aus der Evaluation des Projekts *4Kultour* dar. Hierbei ist zentral zu erwähnen, dass das Projekt nicht vollständig evaluiert werden konnte, da das Projekt langfristig aufgebaut wurde und sich immer noch in der 2. Phase der Umsetzung (Nachprojektsphase) befindet. Verfasst wurde der Bericht für diejenigen Akteure, die das Projekt finanziell unterstützt haben, wie auch für die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Nicht zuletzt soll dieser Bericht ebenfalls den Vereinen Sentitreff und Second@s plus Luzern Erkenntnisse in der partizipativen Projektarbeit mit der Zielgruppe „junge Erwachsene“ liefern.

Grundlegender Bestandteil dieses Berichts ist die Evaluation der einzelnen Projektphasen. Um die Evaluation verständlich darzulegen, wird diese jeweils direkt nach der Beschreibung der einzelnen Kapitel erfolgen.

Die Evaluation stützt sich auf folgendes Datenmaterial:

- *Definierter Zielbaum inkl. Indikatoren*
- *Reflexionsberichte über den gruppendynamischen Prozess der Spurgruppe (Projektteam)*
- *Sitzungsprotokolle*
- *Evaluationstreffen der Spurgruppe*
- *Datenmaterial aus dem Logbuch*
- *mündliche Auswertung durch die Teilnehmenden*
- *Ergebnisse der halbstandardisierten Befragungen*
- *Informelle Gespräche mit verschiedenen Bezugspersonen*
- *Budget*
- *Zeitplanung*

2 Ausgangslage

2.1 Anstoss

Der Anstoss ans Projekt ging nach Alex Willener (2007) sideways von den beiden Trägerschaften Sentitreff und Second@s plus Luzern aus. Fachpersonen initiieren oft den Anstoss an ein Projekt, da sie die Möglichkeit sehen, mit einem Projekt einen wünschenswerten Prozess in Gang zu bringen. (S. 126) Beide Trägerorganisationen standen vor einer Herausforderung, welche das Bedürfnis mit der Zielgruppe in Kontakt treten zu wollen, begründet.

2.2 Ausgangslage Trägerschaft

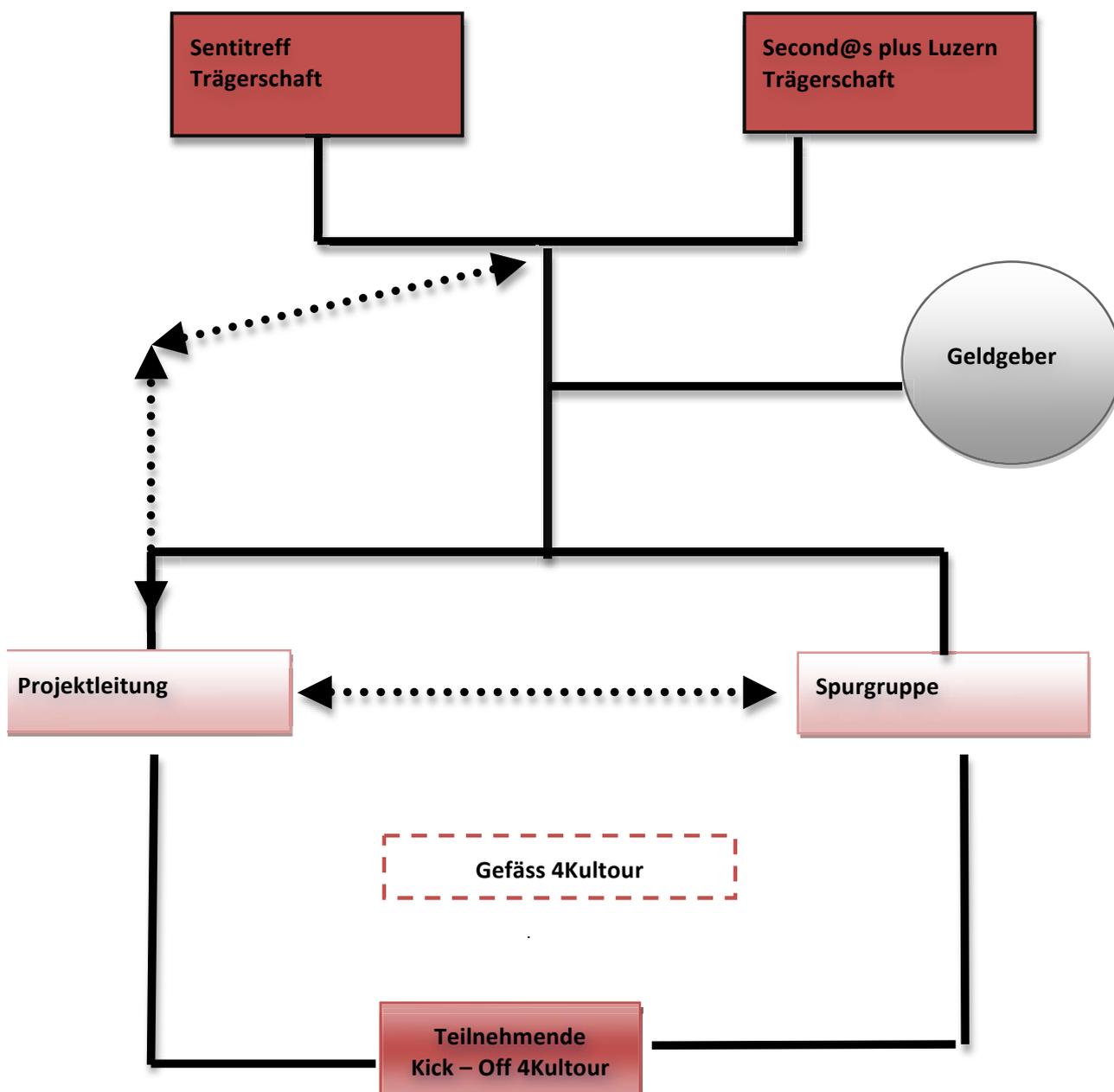
Aus dem Projektkonzept von Deborah Mathis (2010), der ehemaligen Praktikantin des Sentitreffs, wird ersichtlich, dass im Vorstand und in der Kerngruppe des Vereins Sentitreff, ein mittelfristiger Generationenwechsel bevorsteht. Viele Mitglieder sind seit der Gründungszeit des Vereins engagierte, freiwillige Helfer/innen und fühlen sich den vielfältigen Aufgaben vermehrt nicht mehr gewachsen. Die vereinzelt vorhandenen jüngeren Mitglieder müssen nachhaltig im Quartiertreffpunkt miteingebunden werden, um eine langfristige Verbindung mit dem Sentitreff aufbauen zu können und so den Prozess des Generationenwechsels zu unterstützen (S. 1). Die Anregungen für dieses Projekt stammen von einem neuen, jüngeren Mitglied des Vorstands. Der Verein Sentitreff sieht in der Umsetzung des Projekts *4Kultour* die Chance, dass sich das junge Mitglied stärker mit dem Sentitreff identifizieren kann und dadurch langfristig in die Institution eingebunden wird.

Der politisch aktive Verein Second@s plus Luzern steht vor der Schwierigkeit, interessierte, potentielle Mitglieder adäquat an die Inhalte und intensive Dynamik ihrer Sitzungen heranzuführen. Viele der Interessierten wünschen sich zuerst lediglich einen Austausch unter Secondas/ Secondos und sind mit den politisch überladenen Sitzungen überfordert. Die Organisation erhofft sich, mit dem Projekt einer breiteren Gruppe von Secondas / Secondos ein Gefäss zu bieten.

Beide Organisationen sind daran interessiert, durch das entstandene Netzwerk, mit jungen Erwachsenen der 2. Generation in Kontakt zu treten. Für den Verein Sentitreff verkörpert die Zielgruppe des Projekts eine neue Adressatenschaft, zu welcher der Sentitreff bis anhin wenig Zugang finden konnte.

2.3 Aufbauorganisation während und nach der Projektphase

Während der Projektphase wurde die Trägerschaft durch den Sentitreff und Second@s plus Luzern gebildet. Die Sozikulturelle Animatorin i. A. leitete zusammen mit der Spurgruppe (Projektteam) das Projekt. Sie leisteten gemeinsam die zentrale Vorarbeit für die Umsetzung der Kick-Off Veranstaltung des Projekts *4Kultour*, welche von den künftigen Teilnehmenden genutzt wurde. Die Pfeile zeigen den Informationsfluss innerhalb des Projekts auf. Es bestand eine enge Zusammenarbeit zwischen der Spurgruppe und der Projektleitung. Die Funktion der Projektleitung wandelte sich nach und nach in eine Support-Funktion, damit die Spurgruppe immer mehr Verantwortung für ihr Projekt übernehmen konnte. Der zweite Kommunikationspfeil symbolisiert den stetigen Austausch zwischen der Projektleitung und den beiden Trägerschaften, als Auftraggeber, über die Entwicklung des Projekts. Die grüne Linie stellt die Veränderung der Position der Spurgruppe in der Nachprojektphase dar. Nach der Kick - Off Veranstaltung entwickelten sich die Mitglieder der fünf entstandenen Projektideen in einzelne Projektteams und ersetzen die Position der Spurgruppe.



3 Situationsanalyse

Die Situationsanalyse soll Aufschluss darüber geben, wie auf die in der Ausgangslage benannten Ansprüche der Trägerschaft eingegangen wurde. Dazu wurde das Vorgehen die geeignete Zielgruppe zu finden und aktivieren, in den Fokus genommen. Ziel der Situationsanalyse war es die Ausgangslage von Secondas / Secondos zu erforschen und eine ideale Grundlage für die Umsetzung des Projekts zu erarbeiten.

3.1 Erfahrungen aus einem Best Practice Projekt

Methode – Lernen aus Erfahrung:

In einem ersten Schritt in der Situationsanalyse sammelte die Projektleiterin wichtige Informationen, aus den Erfahrungswerten des Best Practice Projekts Café Secondas in Basel¹, und verwendete diese als Grundlage für die Auftragsklärung. Die Soziokulturelle Animatorin i. A. legte den beiden Trägerschaften die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Vorreiterprojekt vor und gemeinsam wurde geklärt, welchen Grundsätzen das Projekt folgen soll.

Ergebnisse:

Die Trägerschaft und die Projektleitung entschieden gemeinsam, dass das Projekt, anders als sein Vorgänger, Frauen und Männer Zugang gewähren soll. Um bei geschlechterbedingten Themen trotzdem eine intime Kulisse zu schaffen, wurde die methodische Lösung von Fokusgruppen entwickelt, bei welchen Frauen und Männer getrennt sind.

Die Erfahrungen des Café Secondas in Basel zeigen, dass das Projekt am besten bei der Zielgruppe anklingt, wenn es partizipativ gestaltet ist und nicht lediglich ein Konsum - / Hilfsprojekt darstellt. Diese Erkenntnis bildet den Grundstein für die weitere Projektarbeit.

Aus den gesammelten Ergebnissen entstand folgende gemeinsame Abmachung über die Zusammenarbeit und Funktion beider Trägerschaften; Es werden keine Ansprüche an das Projekt seitens der Trägerschaften gestellt. Das Projekt 4Kultour soll sich eigenständig auf neutralem Fundament entwickeln und seine Ausrichtung selbständig entscheiden können.

3.2 Abklärungen zum Umfeld und empirische Unterlegung der Themen

Methode – Dokumentenanalyse / Literaturrecherchen / Gespräche mit Experten

Gemäss Willener (2007) geht es in der Dokumentenanalyse darum, wichtige Informationen für das Projektthema zu sammeln und nach relevanten Gesichtspunkten zu analysieren (S. 152). Für die vorliegende Situationsanalyse dienten Dokumente aus dem Internet, welche Auskunft über bestehende Angebote im Umfeld der Projektidee gaben. Es wurde zusätzlich verschiedene Fachliteratur und Fachpersonen konsultiert, um mögliche Interessens – Themenkreise von Secondas/ Secondos ausfindig zu machen.

¹ Das Projekt wurde im Jahr 2005 vom Gleichstellungsbüro Basel-Stadt lanciert. Es richtet sich an junge Migrantinnen der zweiten Generation. Die monatlichen Treffpunkte bieten den jungen Frauen die Gelegenheit, sich in ungezwungener Atmosphäre über ihre spezifische Situation als junge ausländische Frauen in Basel austauschen zu können. Die Gestaltung der Treffen wurde schrittweise immer stärker den Frauen überlassen, mittlerweile haben diese einen eigenständigen Verein gegründet.

Ergebnisse:

Folgende Themenkreise haben sich aus der Dokumentenanalyse ergeben und dienten später als Grundlage für die aktivierenden, halbstandardisierten Befragungen mit den Secondas/os:

- 1- *Themenkreis Kultur und Wissen*
- 2- *Themenkreis Potential*
- 3- *Themenkreis Identität*
- 4- *Thema des Spannungsverhältnisses kultureller Traditionen mit der 2. Generation*
- 5- *Themenkreis Beziehungen*
- 6- *Themenkreis Diskriminierung²*

Aus zwei telefonischen Gesprächen - mit der Integrationsbeauftragten Stadt Luzern, Sibylle Stolz, und dem Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit der Reformierten Kirche Kanton Luzern, Stefan Sägger - wurde ersichtlich, dass es sehr schwierig ist, bestehende institutionelle Netzwerke von Secondas/ Secondos in Luzern zu finden. Bis anhin existierten keine öffentlich zugänglichen Angebote, welche sich nach der offenen Definition von Secondas/ Secondos ausrichten und es gab keine bestehenden Foren dieser Zielgruppe. Die Aufgabe der Projektleiterin fokussierte sich nach dieser Erkenntnis auf den Netzwerkaufbau.

3.3. aktivierende Bedürfnisabklärung

Methode: Halbstandardisierte aktivierende Interviews

Diese zusammengesetzte Methode stellte die zentrale Phase der Situationsanalyse dar. Dazu wurden Secondas/os in verschiedenen Lebenssituationen interviewt und gleichzeitig aktiviert ins Projekt mit einzusteigen. Im Interviewleitfaden wurden gemäss Alex Willener (2007) die oben beschriebenen Themenkreise festgelegt. Diese Methode sichert die Strukturierung des Gesprächs, bietet aber genügend Raum für einen flexiblen Verlauf (S. 153). Mit den aktivierenden Befragungen eruierte die Projektleiterin die Sichtweisen, Interessen, Bedürfnisse und Ressourcen der in Luzern wohnhaften jungen Secondas/os. Die Projektleiterin wertete die Interviews laufend aus und entwickelte im Rahmen der aktivierenden Befragungen neue Themen und Inputs in einem rollenden Prozess weiter. Dadurch wurden Themen, welche immer zur Sprache kamen, sichtbar. Ebenfalls wurde während den Gesprächen oftmals die diffizile Ausgangslage der Zielgruppe angesprochen. Diese Erkenntnisse deckten sich mit den empirischen Daten über die psychosoziale Ebene von Secondas / Secondos, welche die Projektleitung in der Dokumentenanalyse erkannte.

Ergebnisse:

Die im Rahmen der Bedürfnisabklärung durchgeführten Interviews und die Durchführung einer Dokumentenanalyse zeigen, dass Secondas / Secondos zentrale Rollen innerhalb ihrer Familien

² Für die Dokumentenanalyse wurde verschiedene Fachliteratur konsultiert. Im Quellenverzeichnis ist eine detaillierte Aufzählung zu finden.

einnehmen. Sei dies in Bezug auf die Übersetzungsfunktion, welche sie oft gegenüber den Eltern in behördlichen Anliegen wahrnehmen, oder in der Vermittlung von Schweizer Werten und Normen innerhalb der 1. Generation der innerethnischen Community. Junge Migranten / Migrantinnen der 2. Generation leisten einen wertvollen Beitrag an das gesellschaftliche, ökonomische, politische und kulturelle Leben Luzerns. Dadurch dass sie sich in verschiedenen Kulturen bewegen, können sie eine Brücke zwischen ImmigrantInnen und SchweizerInnen sein und die Angst vor dem Fremden in der anderen Kultur nehmen.

In dieser Funktion stehen Secondas / Secondos jedoch oft vor grossen Herausforderungen in verschiedenen Lebensbereichen.

Wirtschaftliche Eingliederung: Eine wissenschaftliche Untersuchung, finanziert vom Schweizerischen Nationalfonds, kommt zum Schluss, dass Migranten / Migrantinnen der zweiten Generation auf dem Schweizer Arbeitsmarkt diskriminiert werden, wenngleich sie, die gleichen Fähigkeiten und ein identisches Curriculum aufweisen wie ihre Schweizer Konkurrenten / Konkurrentinnen. Laut einer Studie von R. Fibbi, B. Kaya und E. Piguët (2003) ist mit 59% die Benachteiligung bei albanischsprachigen Jugendlichen aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien am höchsten (S.64). Diese Studie deckt sich mit der Interview - Aussage einer jungen, tamilischen Seconda mit den Abschlussnoten im oberen Drittel. Sie musste über 50 Bewerbungen schreiben, um eine Lehrstelle zu erhalten. Die Absagen beruhten nach ihrer Empfindung meist auf ihrem ausländischen Namen. Ihre schweizerischen MitschülerInnen fanden dagegen sehr viel schneller eine Stelle.

Identität: Bei Fragen zum Thema Identität herrschte bei den durchgeführten Interviews das Gefühl vor, sich zwischen zwei Kulturen zu bewegen und dadurch keinem Land wirklich zugehörig zu fühlen. Es kommt oft zur Auseinandersetzung zwischen der Herkunftskultur, welche stark durch die Eltern geprägt wird, und dem Annehmen von Schweizer Gepflogenheiten. Dieses Gefühl wird jedoch ebenso durch äusserliche Einflüsse gefördert. Ein grosser Teil der Interviewten fühlt sich bei Erstbegegnungen automatisch „schubladisiert“ und einer Sonderbehandlung ausgesetzt. Leonie Herwartz-Emden (2003) begründet diese Identitätsfragen der Secondas/ Secondos mit dem Akkulturationsprozess junger Erwachsener. Sie hält fest, dass sowohl das Wissen um die Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft als auch die sozialen Kontakte zu beiden Gesellschaften unabhängig voneinander Einfluss auf den Akkulturationsprozess und die Identität haben.(S.16)

Beziehungen: Die Beziehung zwischen Secondas / Secondos und ihren Eltern wird teilweise stark durch den Druck der Eltern auf ihre Leistung geprägt. Die Eltern vermitteln ihren Kindern, dass sie ihre im Vergleich zur 1. Generation besseren Ausgangschancen in der Schweizer Gesellschaft nutzen müssen. Ebenfalls wurde der Austausch mit Gleichaltrigen, welche nicht aus derselben Herkunftskultur sind, angesprochen. Nach Cassée et al. (2003) finden Jugendliche in der Phase der Adoleszenz in Gleichaltrigen wichtige Bezugspersonen, mit denen sie Themen besprechen, über welche sie mit den Eltern nicht sprechen können (S.13 ff.). Teilweise kann das Schweizer Umfeld die kulturellen Gepflogenheiten des Herkunftslandes der Secondas/ Secondos nicht nachvollziehen und kein Verständnis für familiäre Werte und Normen aufbringen. Dadurch wird der Austausch unter den Gleichaltrigen aus verschiedenen Kulturen eingeschränkt.

3.4 Handlungsbedarf

Aus den Ergebnissen der Situationsanalyse wird ersichtlich, dass das Projekt einen hohen Legitimationsgrad erreicht. Durch die institutionelle Vernetzung von Secondas / Secondos können wertvolle Prozesse für die Teilnehmenden in Gang gesetzt werden. Der Aussenimpuls durch das Projekt gibt ihnen einen sicheren Raum, gemeinsam etwas Eigenes entstehen zu lassen. Durch diesen Prozess lernen sie ihre eigenen Ressourcen besser kennen und können diese weiterentwickeln. Das Netzwerk von Secondas / Secondos bietet jungen Erwachsenen die Möglichkeit, einen Zugang zu neuen Bekanntschaften zu eröffnen und als gemeinsam auftretendes Netzwerk den Einstieg in weiterführende Projekte und neue Institutionen zu finden.

3.5 Evaluierung der Situationsanalyse

Nebst der Eruiierung des Handlungsbedarfs konnten durch die Situationsanalyse Beschlüsse bezüglich grundsätzlichen Vereinbarungen zwischen den Trägerorganisationen, Grundzügen des Projekts *4Kultour* und Eingrenzungen der Themenkreise, gezogen werden. Ebenfalls war es möglich, wichtige Schlüsselpersonen für ein erstes Gespräch zu gewinnen, was über die Informationsbeschaffung hinaus auch eine erste Kontaktaufnahme mit möglichen Geldgebern darstellte und einen soliden Grundstein für eine künftige Zusammenarbeit legte.

Die aktivierenden Gespräche mit den Secondas / Secondos stellten den zentralsten Gewinn aus der Situationsanalyse dar. Es wurde, wie oben ersichtlich, ein breites Spektrum an Themen, welche Secondas/os beschäftigen, ersichtlich. Die Gespräche dauerten bis zu drei Stunden und es fanden viele persönliche Erfahrungen, welche das Potential des Projekts untermauern, darin platz. Der richtige Umgang der Projektleiterin mit ihrer Rolle war bei diesen Gesprächen der Schlüssel, um einen guten Zugang zu den Interviewten zu finden und sie für einen aktiven Beitrag ans Projekt zu gewinnen. Zentral bei der Rollengestaltung war der bewusste Umgang mit dem Machtverhältnis zwischen der Projektleitung und den Interviewten. Die Soziokulturelle Animatorin i. A. versuchte klare Akzente zu setzen, dass das Projekt nur durch die Interviewten selbst erfolgreich umgesetzt werden kann und sie von ihrer Hilfe abhängig ist. Durch dieses Verhalten seitens der Projektleiterin konnten aus 11 Interviews, 9 Leute für die Spurgruppe begeistert werden.

Generell wurde die Situationsanalyse im Projekt stark gewichtet und nahm dementsprechend viel Raum ein. Die begrenzt zur Verfügung stehenden Ressourcen der Projektleitung wurden dabei vollumfänglich eingenommen. Zu diesem Zeitpunkt wären mehr personelle Ressourcen unterstützend für das Vorwärtstreiben des Projekts gewesen. Beispielsweise hätte man die Ergebnisse der einzelnen Interviews vertiefter auswerten und dadurch stärker gewichten können, um differenziertes und empirisch unterlegtes Datenmaterial zu Beginn der Umsetzungsphase zur Hand zu haben. Mit mehr Ressourcen hätte man ebenfalls ein breiteres Spektrum der Zielgruppe erreichen können, dadurch eine noch vielfältigere Spurgruppe zusammenstellen und parallel den Netzwerkaufbau energischer antreiben können.

4 Ziele

In diesem Kapitel wird auf die zu Beginn der Projektphase definierten Ziele eingegangen und jeweils im Anschluss des erläuterten Ziels erfolgt eine Auswertung.

Die Ausgangslage und die Situationsanalyse zeigen auf, dass die beiden Trägerschaften eigene Ziele mit dem Projekt verbinden, welche sich nicht direkt mit den Projektzielen decken, aber dennoch einen hohen Stellenwert haben. Es wird deshalb unumgänglich, zwei Zielbäume aufzuzeichnen, um die Gesamtbreite der Ziele aufzuzeigen.

4.1 Ziele Trägerschaft

Die Ziele wurden gemeinsam mit verschiedenen Bezugspersonen aus den beiden Trägerschaften erarbeitet. Zur Erreichung der Ziele tragen nebst der Projektleitung die Trägerorganisationen einen wichtigen Anteil bei.

Vision:	Die Kompetenzen und Potentiale der Secondas/os erhalten eine stärkere öffentliche Wahrnehmung.	
Hauptziel:	Einzelne Secondas/os engagieren sich als aktive Mitglieder bei den Trägerorganisationen.	
Teilziel 1: Wirkungsziel	Teilziel 2: Leistungsziel	Teilziel 3: Leistungsziel
Es entsteht durch das Projekt eine stärkere Bindung und Identifikation zwischen den neueren aktiven Mitgliedern und den Trägerorganisationen.	Secondas/os erhalten die Möglichkeit sich mit den Trägerorganisationen bekannt zu machen.	Die Triagefunktion der Projektleiterin wird genutzt, um den Austausch zwischen Secondas/os und aktiven Mitgliedern der Trägerorganisationen zu fördern. Dadurch werden neue Kontakte erschlossen.
Indikator: Die 3 neueren Mitglieder der Trägerschaften, welche beim Projektaufbau beteiligt sind, bleiben den Organisationen erhalten und können sich stärker mit den Institutionen identifizieren.	Indikator: Es werden mindestens zwei Veranstaltungen oder Treffen organisiert, in welchen es Raum für Begegnungen zwischen Secondas/os und den Mitgliedern der Trägerschaften hat.	Indikator: Mindestens 5 Personen aus dem Projekt haben bis zum Sommer 2011 einen Kontakt mit mindestens einem Mitglied aus den Trägerschaften geknüpft.
Methode: Beobachtung und Gesprächsführung mit den 3 Betroffenen in der Evaluationsphase	Methode: Aufzeichnungen an den Sitzungen / Veranstaltungen	Methode: Festhalten der Kontakte in einem Logbuch

4.2 Evaluation Zielbaum Trägerschaft

Evaluation Wirkungsziel 1:

Dieses Ziel konnte bis anhin nur bedingt erreicht werden. Alle drei Betroffenen engagieren sich gemeinsam im an der Kick – Off Veranstaltung entstandenen Projektteam Café Second@s und vertreten dort wichtige Positionen. Zwischen der Projektleitung und dem neueren Mitglied seitens des Sentitreffs (Projektinitiantin) kam es während der Umsetzungsphase zu einigen Uneinigkeiten, da die Initiantin ein differenziertes Bild von der Verwirklichung des Projekts hatte. Mit der entsandenen Projektidee eines Café Second@s konnte die Betroffene jedoch abgeholt werden und falls sich die Projektidee ihres Teams zu einem Angebot durchsetzen kann, wird sie sich dadurch sicherlich stärker mit Trägerschaft Sentitreff identifizieren.

Evaluation Leistungsziel 2:

Dieses Leistungsziel konnte bis anhin noch nicht überprüft werden. Wie beim Einstieg des Projektsberichts erwähnt, konnte das Projekt nicht vollständig evlauriert werden, da es langfristig aufgebaut wurde und sich immer noch in der 2. Phase der Umsetzung (Nachprojektsphase) befindet. Sobald sich die Projektteams der fünf entstandenen Ideen gut konstituiert haben und sich mit einer gewissen Sicherheit in den Räumlichkeiten des Sentitreffs und mit den Schlüsselpersonen von Second@s plus Luzern bewegen, wird von der Projektleitung ein erstes Treffen (wahrscheinlich im Rahmen einer Veranstaltung) organisiert.

Evaluation Leistungsziel 3 und Hauptziel:

Obwohl bis anhin noch keine offiziellen Treffen zwischen den Projektmitgliedern von *4Kultour* und den Mitgliedern der Trägerorganisationen durchgeführt wurden, konnten bereits einige Begegnungen und Engagements seitens der Secondas / Secondos im Logbuch verzeichnet werden. Ein Projektteam nahm nach einer Sitzung gemeinsam am Sommerfest des Sentitreffs teil, wobei verschiedene Begegnungen zwischen alteingesessenen Mitglieder des Sentitreff und den Secondas / Secondos stattfanden. Mehrere Projektteilnehmende engagierten sich als Freiwillige am Strassenmusikfestival im Sentitreff und eine Seconda möchte beim Integrationsangebot Türen Öffnen vom Sentitreff aktiv werden. Es gäbe noch einige weitere Beispiele von Aufeinandertreffen mit der Trägerorganisation Senitreff. Auf Seiten der Trägerschaft Second@s plus Luzern konnten vereinzelte Mitglieder dazu bewegt werden an der Kick-Off Veranstaltung von *4Kultour* teilzunehmen und mit der Umsetzung der entstandenen Projektidee eines Café Second@s wird es sicherlich zu weiteren Begegnungen kommen. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich beide Projektziele auf einem guten Weg befinden und es wahrscheinlich ist, dass sich künftig einzelne Projektmitglieder von *4Kultour* aktiv bei den Trägerorganisationen engagieren.

4.3 Projektziele

Die Projektleitung formulierte die unten stehenden Ziele vor, da die Finanzierung der 1. Phase des Projekts vor dem Zusammenkommen der Spurgruppe abgedeckt sein musste. Die Ziele wurden daher bewusst offen formuliert. Es war beim Vorformulieren angedacht, dass die Spurgruppe die Projektziele gemeinsam weiterentwickelt, jedoch wurde dies nie bewusst und schriftlich erledigt. Die Spurgruppe war sich lange nicht bewusst, in welche Richtung das Projekt sich bis zur Kick Off entwickeln wird. Zusätzlich beharrte die Projektleitung zu wenig auf der Bearbeitung der Projektziele.

Vision: Die Kompetenzen und Potentiale der Secondas/os erhalten eine stärkere öffentliche Wahrnehmung.

Hauptziel: Die Projektteilnehmenden haben ihre Ziele und Anliegen ans Projekt formuliert und umgesetzt.

1. Teilziel: Leistungsziel	2. Teilziel: Leistungsziel	3. Teilziel: Wirkungsziel	4. Teilziel: Leistungsziel
Es besteht eine durchmischte Spurgruppe, welche selbstständig ein Konzept für ihr Projekt schreibt.	Durch das Projekt erhalten Secondas/os Zugang zu verschiedenen Institutionen. Es entstehen, durch die breit abgestützte Trägerschaft, Vernetzungsmöglichkeiten mit institutionellen Kontakten.	Die Projektteilnehmenden nehmen ihre Ressourcen wahr und übernehmen Verantwortung.	Das Projekt hat ein neues Gefäß, welches als aktive Austausch-Plattform genutzt wird, eröffnet. Ein Netzwerk von Secondas/os besteht und funktioniert.
<p>Indikator:</p> <p>a) Die Spurgruppe besteht aus mindestens 6 bis max. 9 Personen verschiedener ethnischer Gruppen, Altersgruppen, Ressourcen und Geschlecht.</p> <p>b) Es besteht ein selbstständig erstelltes Konzept, welches die Spurgruppe vergewissert, dass sie das Projekt in die gewünschte Richtung lenken.</p>	<p>Indikator:</p> <p>Mindestens 5 Personen aus dem Projekt haben bis zum Sommer 2011 einen Kontakt mit mindestens einem Mitglied aus den beiden Trägerschaften geknüpft, oder konnten ein Anliegen, durch die Vernetzung des Projekts, bei einer geeigneten Institution anbringen.</p>	<p>Indikator:</p> <p>Die Spurgruppe und Projektteilnehmenden sind mit verschiedensten Ressourcen bestückt, welche für die Verantwortungsübernahme des Projekts nötig sind. Sie sind fähig die Federführung für die Konzeption und Leitung der entstandenen Projekte zu übernehmen.</p>	<p>Indikator:</p> <p>Durch das selbständig erstellte Konzept der Spurgruppe werden die Ziele weitergeführt. Bei der Umsetzung des Projekts kann durch das Verfolgen der Ziele ein Netzwerk entstehen. Die Überprüfung dieses Ziels ist jedoch im Rahmen des Projekts nicht möglich.</p>
<p>Methode:</p> <p>laufende Listenführung bei der Spurgruppenzusammenstellung im Logbuch</p>	<p>Methode:</p> <p>Festhalten der Kontakte in einem Logbuch</p>	<p>Methode:</p> <p>laufende Listenführung der Ressourcen der einzelnen Spurgruppenmitgliedern im Logbuch</p>	<p>Methode:</p> <p>wird zu gegebenem Zeitpunkt entwickelt.</p>

4.4 Evaluation Zielbaum Projekt

Evaluation Leistungsziel 1:

a.) Durch die in der Situationsanalyse durchgeführte aktivierende Bedürfnisabklärung, entstand eine vielfältig, bestückte Spurgruppe. Sie setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

- **Sina Khajjamian** – Alter: 20, Herkunftsland: Iran, absolviert eine Ausbildung an der Wirtschaftsmittelschule, hat in seiner Freizeit eine leitende Funktion bei Midnight Sports.
- **Ardita Berisha** – Alter: 23, Herkunftsland: Kosovo, ist angehende Sozialpädagogin und arbeitet berufsbegleitend in einem Wohnheim für Menschen mit einer körperlichen und geistigen Behinderung. Sie engagiert sich bei Second@s Plus Luzern.
- **Andrés Salazar** – Alter: 22, Herkunftsland: Peru, er ist der kreative Kopf der Spurgruppe und studiert Kunst an der Hochschule Luzern Design und Kunst.
- **Sara Kalume** – Alter: 16, Herkunftsland: Kongo, ist in der Ausbildung zur Kleinkinderzieherin und engagiert sich unter anderem bei Midnight Sports
- **Bujar Berisha** –Alter: 29, Herkunftsland: Kosovo, ist Fotograf und Musiker und hat eine Weiterbildung in Filmregie absolviert, er interessiert sich in seiner Freizeit für Philosophie.
- **Praveen Gunaseelan** – Alter: 26, Herkunftsland: Sri Lanka, er studiert Internationale Beziehungen an der Universität St. Gallen und ist im BaBeL-Quartier aufgewachsen.
- **Naxhije Limani** –Alter: 18, Herkunftsland: Serbien, ist an der LAP zur Fachfrau für Gesundheit und arbeitet in einem Altersheim.
- **Hyrrije Berisha** – Alter: 24, Herkunftsland: Kosovo, ist angehende Krankenschwester und engagiert sich bei Second@s Plus Luzern.
- **Nithiya Naguleswaran** – Alter: 16, Herkunftsland: Sri Lanka, absolviert ab Sommer 2011 eine kaufmännische Ausbildung und engagiert sich unter anderem beim Projekt Shop and Food, sie hat einen guten Zugang zu einem breiten Netzwerk von tamilischen Kontakten.

b.) Dieser Teil des Leistungsziels wurde im Verlauf der Arbeit mit der Spurgruppe angepasst. Es wurde entschieden, dass es Sinn macht erst nach der Kick – Off Veranstaltung, einzelne Konzepte zu den entstandenen Ideen selbstständig in den Projektteams zu erfassen. Die Projektleitung übernahm die konzeptionelle Arbeit bis zur Nachprojektphase.

Evaluation Leistungsziel 2:

Hier kann die Evaluation teils aus der Auswertung des Leistungsziels 3 des Zielbaums Trägerschaft abgeleitet werden. In Bezug auf die Vernetzung mit institutionellen Kontakten (Trägerschaften ausgenommen) konnten bei der aus er Kick-Off Veranstaltung entstandenen Projektteams bereits erste Erfolge verzeichnet werden. Ein Projektteam konnte sich einem breit angelegten Projekt der Integrationsstelle der Stadt Luzern und der Fabia angliedern und profitiert nun von den finanziellen und personellen Ressourcen des institutionellen Kontakts.

Evaluation Wirkungsziel 3 und Hauptziel:

Wie aus der Evaluation des 1. Teilziels des Projekts ersichtlich wird, waren die Akteure der Spurgruppe mit einer breiten Spanne von verschiedenen Ressourcen bestückt. Diese breite Spanne an Ressourcen zeigte sich ebenfalls in der Grossgruppe der Teilnehmenden an der Kick-Off.

In Bezug auf das Hauptziel kann klar ausgesagt werden, dass es erreicht werden konnte. Die Spurgruppe wie auch die Teilnehmenden an der Kick-Off Veranstaltung formten das Praxisprojekt massgeblich mit ihren Anliegen und Vorstellungen. Erst die Spurgruppe verlieh dem Projekt seine Grundrichtung und entschied, welche Inhalte verfolgt werden sollen. Nun gilt es für die an der Kick-Off neu gebildeten Projektteams die entstehenden Ziele der einzelnen Projekte nach und nach umzusetzen.

Die Motivation innerhalb der neun Mitglieder Spurgruppe war sehr gross. Die Spurgruppe kam circa alle 2-3 Wochen mit der Projektleitung zusammen, um die Kick-Off Veranstaltung zu planen, die Sitzungen dauerten jeweils über drei Stunden, da sich alle sehr aktiv einbrachten. Sie beteiligten sich nicht nur an den Sitzungen, sondern wurden in ihrer Freizeit vermehrt selbst tätig und übernahmen einen Grossteil der Aufgaben (Bildung von kleinen Arbeitsgruppen) und dadurch immer mehr Verantwortung. Durch den hohen Partizipations-Ansatz des Projekts identifizierte sich die Spurgruppe mit der Zeit stark mit dem Projekt – sie konnten ihre persönlichen Ideen und Vorstellungen nicht lediglich einbringen, sondern erhielten an der Kick-Off die Chance, Leute von ihrer Idee zu überzeugen. Dadurch dass die definitiven Inhalte erst an der Kick-Off Veranstaltung gesetzt wurden und das Projekt in der Umsetzungsphase mit der Spurgruppe extrem offen gestaltet wurde, fiel es den Mitgliedern der Spurgruppe schwer die Verantwortung vollständig zu übernehmen und Sitzungen eigenständig zu gestalten. Die Projektleitung behielt daher die Verantwortung der Organisation der Spurgruppe und die Funktion der Sitzungsleitung. Das Wirkungsziel 3 konnte daher nur teilweise erreicht werden.

5 Zielgruppen

5.1 Definition Primäre Zielgruppe

Ein Projekt mit Secondas / Secondos als primäre Zielgruppe lässt grossen Interpretationsspielraum offen und muss enger definiert werden. Dazu wurden in Verbindung mit der Situationsanalyse verschiedene Aussagen betreffend der Definition von Seconda/o und der daraus resultierenden Zielgruppe gesammelt, einander gegenübergestellt und ein Vorentschluss gefasst (Auszug Zielgruppen-Raster im Anhang B). Das Projekt richtete sich primär an alle im Kanton Luzern wohnhaften jungen Frauen und Männer, welche nach der Definition von Inés Mateos (2007) den Migrationsentscheid nicht selber gefällt haben. Sie sind mithin nicht aus eigener Initiative migriert, sondern wanderten als Kind oder Jugendliche mit ihren Familien in die Schweiz, zogen in Folge des Familiennachzuges zu ihren Eltern in die Schweiz oder wurden hier geboren, besitzen aber ausländische Wurzeln, weil ihre Eltern in die Schweiz migriert sind (S. 3). Auf den Erfahrungswerten des Best Practice Projekts in Basel aufbauend wurden in diesem Projekt insbesondere gut integrierte Secondos/as, welche ihren Weg in der Schweiz bereits gehen, angesprochen. Das Projekt setzte konzeptionell stark auf die diskursive Auseinandersetzung mit Identitätsthemen, daher musste ein gewisses Reflexionsinteresse vorhanden sein. Zusätzlich sprach das Projekt Secondas/os an, die sich als Secondas/os mit Potential und Möglichkeiten in dieser Gesellschaft sehen. Diese aktiven und engagierten Secondas/ Secondos wurden darin gefördert, als TüröffnerInnen und BrückenbauerInnen für Jüngere noch nicht so integrierte Secondas / Secondos zu wirken und sich dabei gleichzeitig selbst weiterbilden und entwickeln zu können. Sie wurden aus diesem Grund zuerst gezielt angegangen, damit sie in ihrer Rolle zu Multiplikatoren werden und das Netzwerk damit weiter entwickeln konnten. Bei der Zusammenstellung der Spurguppe wurde auf eine möglichst vielfältige Zusammensetzung von ethnischer Zugehörigkeit, Alter, Geschlecht und Ressourcen geachtet. Dies mit dem Hintergrund, ein möglichst breites Spektrum an Secondos/as erreichen und dadurch unterschiedlichste Ideen und Bedürfnisse fürs Projekt einholen zu können. In Bezug auf das Alter äusserten, die meisten Befragten aus der Situationsanalyse das Bedürfnis, das Alter auf nicht jünger als 16 Jahre und maximal 30 Jahren einzugrenzen.

5.2 Reflexion über Partizipationsstufen der primären Zielgruppe

An dieser Stelle wird reflektiert zu welchem Zeitpunkt, die Zielgruppe die verschiedenen Partizipationsstufen erreicht hat. Beim Kapitel Umsetzung des Projekts werden die Auswirkungen des hohen Partizipationsgrades und der Entwicklung der Gruppendynamik innerhalb der Spurguppe genauer beleuchtet.

Eine vollumfängliche Partizipation zu bewirken, ist in der Praxis schwierig zu erreichen und benötigt eine entsprechend selbstorganisierte, starke Zielgruppe. Maria Lüthringhaus (2000) erwähnt in ihrer Forschung „Partizipation in der Stadtentwicklung“, dass das kulturelle wie das ökonomische Kapital eine grosse Rolle bei der aktiven Beteiligung an Projekten spielt. Diese Ergebnisse untermauerten den Entschluss, das Projekt nach oben benannter Zielgruppe auszurichten, damit der starke Partizipationsanspruch erfüllt werden konnte. Um die Zielgruppe kongruent an die



Abbildung 1: eigene Darstellung in Anlehnung an: ladder of Participation (Sherry Arnstein, 1969) und Schema der 4 Partizipations-Stufen (Maria Lüthringhaus, 2000)

gewünschte Partizipationsstufe 4. „Selbstverwaltung“ heranzuführen, war das Schema von Maria Lüthringhaus (2000) sehr hilfreich, da es auf einer tiefen Stufe startet und nachhaltig erhöht wird, ohne die Überforderung des Projektteams und der Beteiligten zu erreichen.

In der Situationsanalyse wurde die primäre Zielgruppe bereits bei der aktiven Bedürfnisabklärung übers Projekt informiert (**1. Stufe Information**) und gleichzeitig miteinbezogen. Sie konnten ihre Ideen und Bedürfnisse ans Projekt ein erstes Mal anbringen und ihre Anregungen wurden in einem rollenden Prozess im weitem Verlauf mitgenommen und weiterentwickelt (**2. Stufe Mitwirkung**). Dieses Vorgehen wurde, gemäss verschiedenen mündlichen Feedbacks, von den Mitgliedern der Spurguppe sehr geschätzt, da sie sich dadurch bei ihren Anliegen abgeholt und dadurch ernst genommen fühlten.

In der Umsetzungsphase stellte die Spurguppe die Grundweichungen für das Projekt *4Kultour* und plante gemeinsam mit der Projektleiterin die nach der offenen Methode Open Space ausgerichtete Kick – Off Veranstaltung. An der Kick-Off erarbeitete die gesamte Palette der primären Zielgruppe, welche im Netzwerkaufbau als Projektteilnehmende gewonnen werden konnten, verschiedene Projektideen für das Projekt *4Kultour*, wobei jeder seine Ressourcen einbringen und etwas beitragen konnte (**3. Stufe Miteinscheid**). Nun werden die 5 neu gebildeten Projektteams schrittweise in die **4. Stufe Selbstverwaltung** hineinwachsen und sich dadurch in selbsttragende Projekte entwickeln. Ab diesem Zeitpunkt ist gemäss Maria Lüthringhaus (2000) die professionelle Begleitung nur noch punktuell nötig (S. 68).

5.3 Sekundäre Zielgruppe

Die zentralen, sekundären Zielgruppen stellten bei diesem Projekt die beiden Trägerorganisationen, Sentitreff und Second@s plus Luzern, dar. Da sie jedoch nicht lediglich Ansprüche ans Projekt stellten, sondern das Projekt nach Alex Willener (2007) in ihrer Funktion massgeblich beeinflussen konnten und sehr wichtig für dessen Erfolg waren, verkörperte die Trägerschaft gleichzeitig einen Schlüsselstakeholder (S. 140). Aus den Zielen der Trägerschaften wird ersichtlich, dass sie sich nach Maria Lüthringhaus (2000) hauptsächlich auf der **1. Partizipations - Stufe „Information“** bewegen. Um jedoch ihr Hauptziel: „Einzelne Secondas/os engagieren sich als aktive Mitglieder bei den Trägerorganisationen“ zu erreichen, werden sie zwischendurch in die **2. Stufe „Mitwirkung“** rutschen und ihren Teil für gemeinsame Begegnungen beitragen (S.66). Es wird auf eine Reflexion der sekundären Zielgruppe an dieser Stelle verzichtet, da diese sich hauptsächlich in der Nachprojektphase einbringen werden und daher zu einem späteren Zeitpunkt evaluiert werden muss.

6 Ablauforganisation und Meilensteinplanung

Die Ablauforganisation im Anhang C beschreibt die Aufgabenplanung und den Zeitaufwand im Verlauf des Projekts.

6.1 Einhaltung der Meilensteine

- 28.02.2011 Es besteht eine Spurgruppe
- 25.04.2011 Die Kick-Off Veranstaltung ist durchgeführt
- 12.09.2011 eine Abschlussveranstaltung hat stattgefunden
- 29.08.2011 Die Projektleitung hat den Schlussbericht abgegeben

Es konnte lediglich der erste Meilenstein eingehalten werden. In der Umsetzungsphase bei der Planung der Kick-Off Veranstaltung benötigte die Spurgruppe ein grösseres Zeitvolumen, um den Netzwerkaufbau für die Kick-Off voranzutreiben. Dadurch musste die Kick – Off Veranstaltung vom 25.4.2011 auf den 19.06.2011 verschoben werden.

Die geplante Abschlussveranstaltung innerhalb der Spurgruppe fand verspätet am 14.10.2011 statt. Die Spurgruppe entschied sich gemeinsam die Abschlussveranstaltung in ein Evaluationsessen umzuwandeln, um die erzielten Erfolge gemeinsam zu zelebrieren. Beim gemeinsamen Kochen und Essen wurde die gemeinsame Projektzeit in der Spurgruppe in verschiedenen Gesprächen reflektiert und festgehalten, dass jedes einzelne Spurgruppenmitglied von der intensiven Arbeitszeit im Team profitieren und sich persönlich in individuellen Bereichen weiterentwickeln konnte.

Die Abgabe der Schlussberichte für die Geldgeber wurde bewusst auf Ende Jahr verschoben, damit die Entwicklung der fünf entstandenen Projekte ebenfalls Raum im Bericht erhält und dadurch die Nachhaltigkeit des Projekts ersichtlich wird.

Nun befindet sich das Projekt *4Kultour* in der Nachprojektsphase in der 2. Umsetzungsphase und die Projektteams sind mitten in der Planung der fünf entstandenen Projektideen.

7 Umsetzung des Projekts

Folgend wird die Durchführungsphase des Projekts *4Kultour* ausführlich nach einzelnen Gesichtspunkten dargelegt und evaluiert. Dabei soll zuerst auf die Planung der Kick-Off Veranstaltung und den Netzwerkaufbau mit der Spurgruppe eingegangen werden. In einem zweiten Schritt wird die Kick-Off Veranstaltung selbst und die daraus entstandenen fünf Projekte unter die Lupe genommen. Zum Schluss des Kapitels wird die Sicherung der Nachhaltigkeit reflektiert.

7.1 Arbeit in der Spurgruppe

Organisation der Kick – Off Veranstaltung / Reflexion Gruppenprozess

Aus dem Prozessmodell von Alex Willener (2007) wird ersichtlich, dass in der Umsetzung der optimale Einbezug der Anspruchsgruppe stattfinden und die Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Beteiligten gefördert werden muss (S. 195). Wie bereits unter dem Wirkungsziel 3 der Projektziele angedeutet, fand bei der Planung der Kick – Off Veranstaltung in der Umsetzungsphase ein starker Einbezug der Spurgruppe statt. Die Idee der Kick – Off Veranstaltung wurde zwar von der Projektleiterin eingebracht, jedoch durch die Spurgruppe geformt und entwickelt. In intensiven und sehr aktiven Sitzungen wurde mit Hilfe von methodischen Instrumenten wie Brainstorming, Motivationsrunden, demokratischer Abstimmung definiert, welche Ansprüche an die Kick – Off Veranstaltung gestellt werden und wie diese optimal gestaltet werden soll. Danach entstanden innerhalb der Spurgruppe verschiedene Arbeitsteams (unter Anhang D beigelegt) mit jeweils einer Person in der Organisation – Leitungs Position. Durch diese Aufgabenteilung konnte der grösste Teil der Aufgaben durch die verschiedenen Akteure der Spurgruppe übernommen werden. Die Projektleiterin behielt jedoch die Gesamtkoordination der Planung bei sich und versuchte der schwankenden Gruppendynamik positiv entgegenzuwirken. Im Unterrichtsskript vom Modul 05, Kurs 3: Interaktionen in Gruppen (2001) wird ersichtlich, dass die Projektleiterin dabei einen demokratischen (kooperativen) Leitungsstil anwendete.

Die Projektleiterin behielt in der Umsetzungsphase mit der Spurgruppe den Überblick und die Kontrolle, leistete der Gruppe gegenüber aber genügend Hilfestellungen, um ihre Aufgaben so weit als möglich selbständig zu meistern. Die Hauptaufgabe bestand in der Beobachtung der dynamischen Prozesse der Gruppe (Im Anhang E kann ein tieferer Einblick in die Reflexion der Gruppendynamik gewonnen werden) und der Motivation der einzelnen Gruppenmitglieder zu einer aktiven Mitarbeit. Mit der Zeit bildete sich ein Wir-Gefühl heraus, welches die spontane Aktivität und Bereitschaft zur Zusammenarbeit wachsen ließen. Solche Gruppen haben nach dem Unterrichtsskript hohen Bestand. Das Modell auf der folgenden Seite hilft bei der Erfassung des optimalen Leitungsverhaltens und zeigt auf, wo sich der Leitungsstil der Projektleiterin angesiedelt hat.

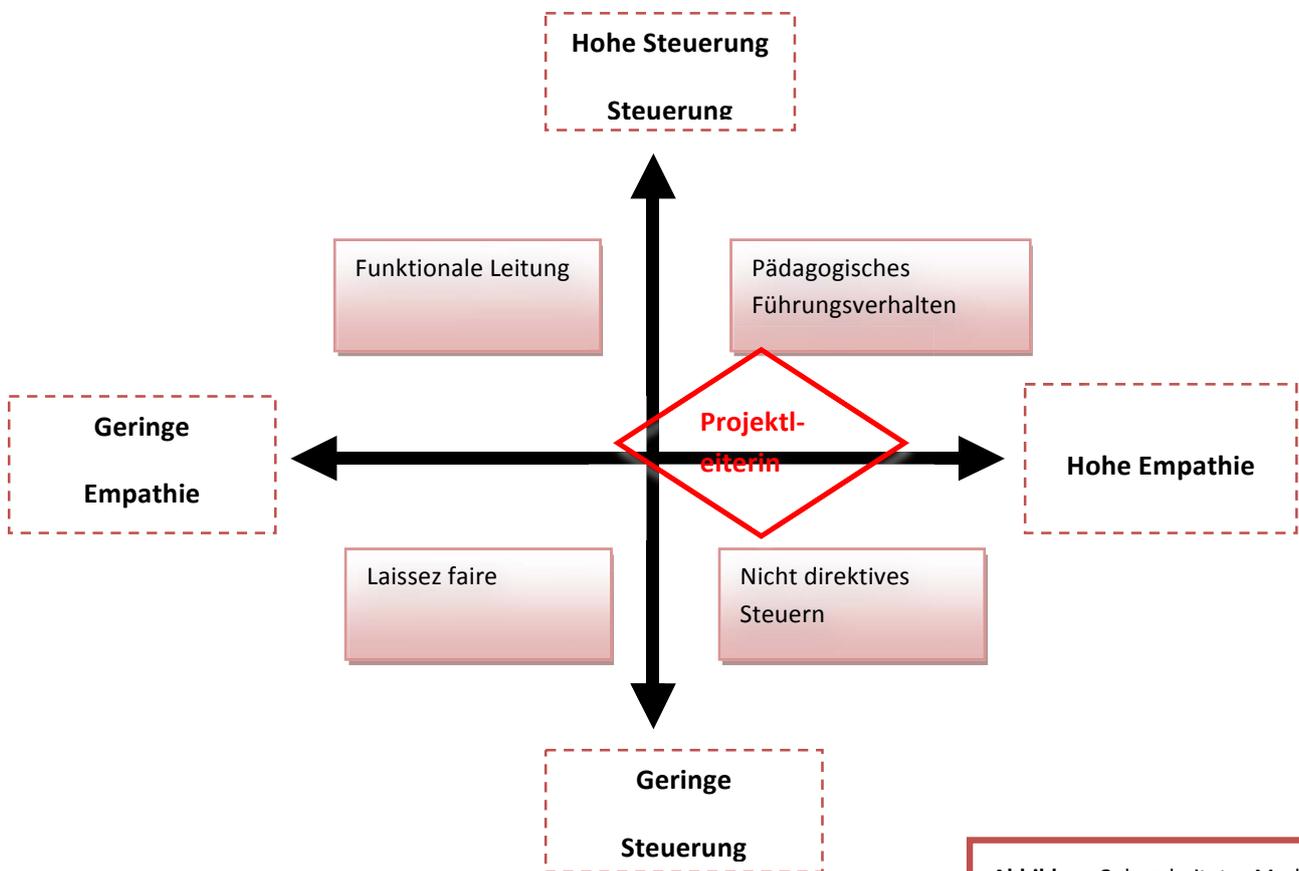


Abbildung 2: bearbeitetes Modell aus dem Unterrichtsskript vom Modul 05, Kurs 3: Interaktionen in Gruppen

Netzwerkaufbau

Der erste zentrale Schritt des Netzwerkaufbaus wurde, mit der aktivierenden Bedürfnisabklärung und der daraus gewonnen Spurgruppe, bereits in der Situationsanalyse getätigt. Gemäss Alex Willener (2007) ist der Phasenübergang von der Konzeptions- zur Umsetzungsphase in der Soziokulturellen Projektarbeit fließend und es werden oft bereits in der Situationsanalyse Aktivierungsprozesse angeregt (S. 186). Den Grundsatz im Werk von Nicholas Christakis & James Fowler (2010), dass Soziale Netzwerke zwar grundlegende, allgegenwärtige menschliche Einrichtungen sind, aber nicht als Selbstverständlichkeit gehandelt werden dürfen (S.51), wurde für die Spurgruppe im Verlauf Netzwerkaufbaus allgegenwärtig. Die Annahme im Projektkonzept, dass sich das Netzwerk während der Umsetzungsphase automatisch durch Mundpropaganda und Eigendynamik weiter ausweiten würde, musste weitgehend revidiert werden. Obwohl die Spurgruppe kräftig die Werbetrommel rührte - Flyers entwarf (im Anhang F beigelegt), Networking im eigenen Umfeld betrieb und das Facebook als Werbefläche nutzte, um an der Kick-Off Veranstaltung eine hohe Teilnehmerzahl zu verzeichnen, konnte durch diese Massnahmen nur eine begrenzte Anzahl an jungen Erwachsenen akquiriert werden.



Abbildung 3: Plakat erstellt von der Spurgruppe Kurs 3: Interaktionen in Gruppen (2001)

Diese Einsicht schadete zwischenzeitlich der Gruppendynamik der Spurgruppe und kostete viel Energie. Die Projektleitung konnte die Stimmungstief's jedoch immer wieder abfangen und das Team blieb motiviert. Dabei wendete sie nach Vopel (1994) die Leitungs Funktion „Ausdruck persönlicher Wertschätzung“ an. Die Projektleiterin versuchte den Spurgruppenmitgliedern jederzeit mit Wärme, Akzeptanz ihrer Person und Interesse zu begegnen. Der Ausdruck persönlicher Wertschätzung ist nach Vopel eine wichtige Dimension im Gruppenleiter/Innenverhalten, da sie mit den grundlegenden Bedürfnissen der Teilnehmerinnen nach Zugehörigkeit und Anerkennung korrespondiert. Zentral für das Gelingen dieser Leitungs – Funktion war, dass die Projektleiterin dieses Verhalten nicht als eine Technik einsetzte, sondern versuchte mit sich kongruent den Stimmungstief's einzelner Personen entgegenzutreten.

Der Aufbau des Netzwerkes wurde nach dieser Erkenntnis von der Projektleitung zusätzlich aktiv gefördert. Dazu ging sie verschiedene Schlüsselpersonen, welche Zugang zu der Zielgruppe haben, an und stellte Institutionen Information - Mailings zur Weiterverbreitung zu (Anhang G). Schlussendlich meldeten sich durch das Gesamtpaket der Netzwerkaufbau – Massnahmen 23 junge Erwachsene an die Kick – Off Veranstaltung und an der Veranstaltung erschienen inklusive der Spurgruppenmitglieder 33 Personen, was die erhoffte Teilnehmeranzahl von 30 Personen gar überschritt.

7.2 Kick-Off Veranstaltung

Methode Open – Space / Drehbuch

Die Kick – Off Veranstaltung stellte das Finale des Netzwerkaufbaus dar. 33 junge Erwachsene mit Migrationshintergrund trafen aufeinander, lernten sich näher kennen und liessen kreative Ideen aus ihren persönlichen Anliegen entstehen.

Um ein unkonventionelles Aufeinandertreffen und genügend freien Raum für Kreativität entstehen zu lassen, wurde auf die Grossgruppenmoderationen – Methode Open Space zurückgegriffen.

Diese Methode zeichnet sich durch ihren experimentellen Charakter aus und wurde daher von der Spurgruppe als passend für die Zielgruppe junge, engagierte Erwachsene ausgewählt. In den ersten 1 1/2 Stunden entsteht die gesamte Arbeits- und Zeitplanung. Danach folgen alle dem, was sie leidenschaftlich interessiert und für das sie etwas in Bewegung setzen wollen. Was klingt, wie der direkte Weg ins Chaos, entpuppt sich als höchst fruchtbares Mittel, bei dem innovative Durchbrüche eher die Regel als die Ausnahme sind und bei dem Engagement und Verantwortung gefördert wird. Die Methode kann mit realen Chaträumen verglichen werden. Es ist ein kreatives Experiment, welches durch höchst demokratische Weise eine grösstmögliche Partizipation der Teilnehmenden schafft und dem offenen Gefäss des Projekts entspricht.³ Das unter Anhang H beigelegte Drehbuch, sowie das Programm für die Teilnehmenden, wurden von einem Arbeitsteam der Spurgruppe eigenständig (mit Support der Projektleitung) erstellt.

Mittels der Grossgruppen – Moderation Methode Open Space entstand an der Kick-Off Veranstaltung ein Raum, in welchem sich Kreativität, Energie und Engagement entwickeln konnte

³ Weitere Informationen zur Moderations Methode Open Space finden sich auf folgender Homepage: <http://www.organisationsberatung.net/open-space-methode-begleitung/>

und in einer aktiven, harmonischen Stimmung Einiges entstanden ist (Ausführungen unter Kapitel 7.3). Untenstehend werden die wichtigsten Eindrücke der Veranstaltung, welche auf Bilder festgehalten wurden, aufgezeigt.

Eindrücke



Warm – Up mittels „Ice Breaker“



Ideensammlung für den Marktplatz

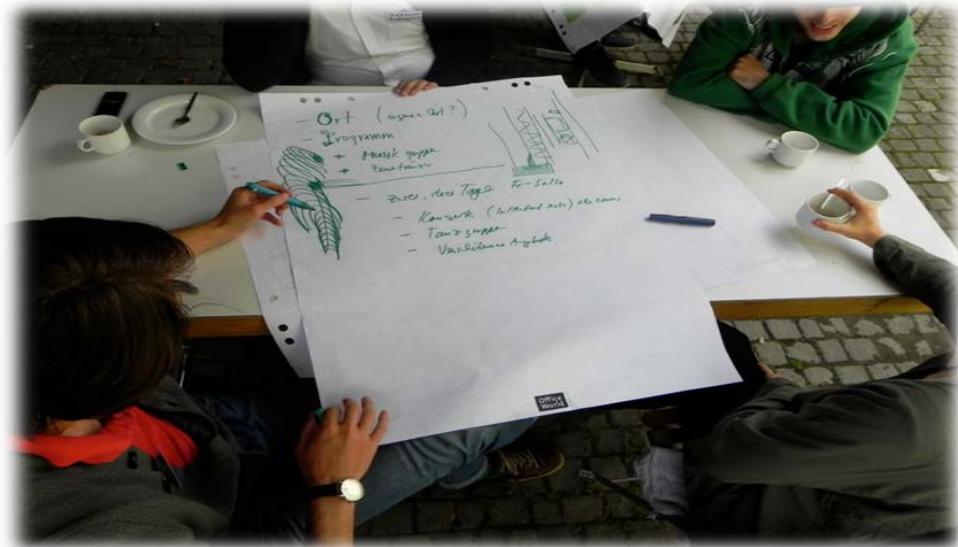


Pause (bei welchen Ideen weiterdiskutiert wurden) und Ideensammlung.



Vorstellung der entstandenen Idee und Clustering der verschiedenen Inputs.

Eindruck
Saal bei
Clustering
der Ideen

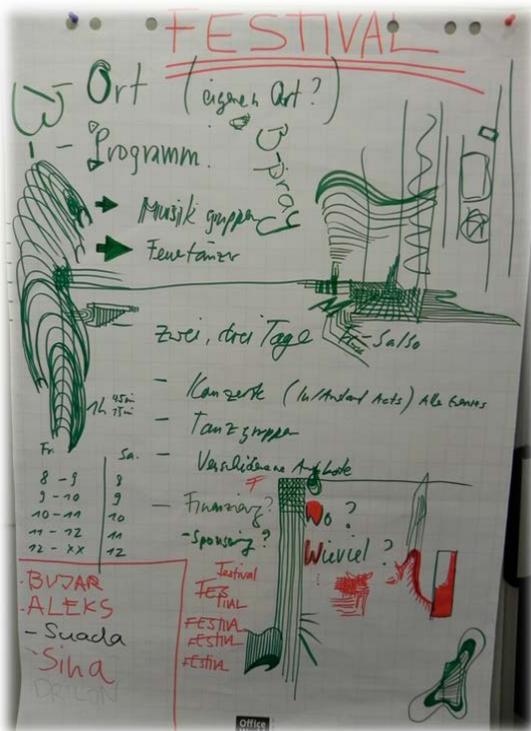


Intensives
Arbeiten in den
entstandenen
Arbeitsgruppen –
kreative
Vorschläge und
Ideen ausarbeiten.





Grosse Pause mit Fingerfood aus verschiedenen Kulturen und Musikinput



Vorstellung der entstandenen Gruppenergebnisse

Abbildungen 4- 15: eigenständig erstellte Fotos der Kick-Off Veranstaltung vom 19. Juni 2011

7.3 Sicherung Nachhaltigkeit durch Nachprojektphase

Aus der Kick – Off Veranstaltung bildeten sich nach Entstehung der Interessengruppen, sprich der individuellen Entscheidung der Teilnehmenden, wo sie weiterhin aktiv mitmachen wollen, fünf verschiedene Projektteams. Diese befinden sich nun in unterschiedlichen Stadien der Umsetzung in der Nachprojektphase. Drei der Projekte werden weiterhin von der Projektleiterin supportet, müssen jedoch mit einem hohen Selbständigkeitsgrad fungieren. Die anderen beiden Projekte haben Personen im Team, die ein hohes Projekt – Know-How mitbringen und benötigen keine Unterstützung. Um eine Einsicht in die Nachhaltigkeit des Projekts *4Kultour Aufbau eines Netzwerkes von Secondas / Secundos* zu erhalten, werden die fünf fortwährenden Projekte kurz skizziert.

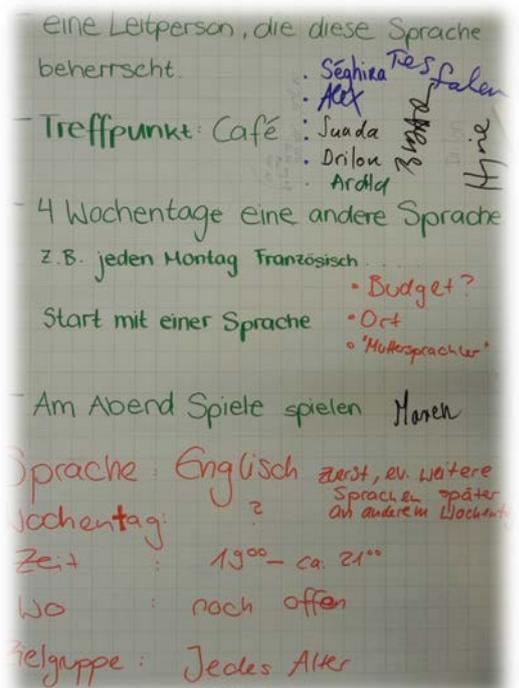
Projekt Tamilischer Erfolgswachstums – Eine Informationsveranstaltung

Die mangelnden Kenntnisse über Lebensbereiche, wie Bildung, Arbeit, etc. führen bei der tamilischen Gruppierung in der Schweiz zu Schwierigkeiten im Alltag. Es hat sich gezeigt, dass der Zugang zu gewissen Informationen aufgrund sprachlicher Schwierigkeiten und Unkenntnissen über Abläufe in den verschiedenen Lebensbereichen (wie beispielsweise Umgang mit Internet, Schulsystem, Nachhilfe, Berufschancen. usw.) erschwert wird. Das Projekt möchte tamilische Eltern mit Kindern, welche in die Primarschule gehen, als Zielgruppe erreichen. Ziel ist es, dass die Eltern durch die Veranstaltung Informationen über die zentralen Lebensbereiche, in welchen sich ihre Kinder innerhalb der Schweizer Gesellschaft bewegen, erhalten. Die Veranstaltung wird am 4. April 2012 stattfinden und ist mittlerweile einem grösseren Projekt der Stadt Luzern angebunden. Das Projektteam war von Beginn an sehr autonom und holte sich den nötigen Support direkt bei der Projektleitung ab.



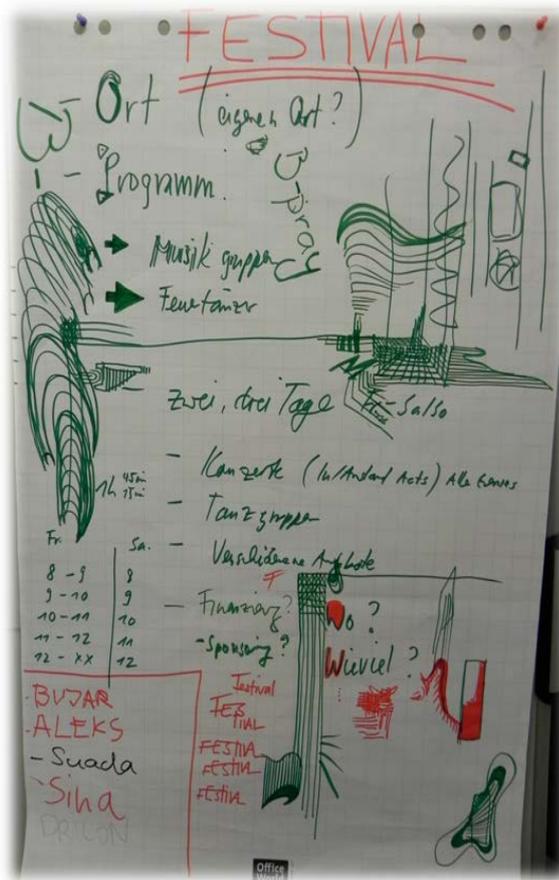
Projekt Sprachcafé

An einem fixen Wochentag ist ein Sprachabend für junge Erwachsene in einer Sprache geplant, welche sich in einem bestimmten Rhythmus ändert. Es wird ein offener Treffpunkt angestrebt und dadurch ein niederschwelliges Angebot aufgebaut werden. Zentral ist der Gruppe, dass das Sprachcafé nicht den Anspruch eines Sprachkurses hat. Es soll darum gehen die Sprache in der Alltagsanwendung kennenzulernen und durch die Gespräche Sicherheit in die eigenen Sprachkenntnissen zu gewinnen. Begleitet wird der Abend jeweils von jemanden, der die aktuelle Sprache als Muttersprache spricht oder fließend in der Sprache kommunizieren kann. Das Projektteam besteht aus sieben jungen Erwachsenen, welche bis anhin wenig Erfahrungswerte in der Projektarbeit sammeln konnten. Sie benötigen daher im Gruppendynamischen Prozess eine stärkere Begleitung



Projekt Festival 4Kultour

Mit dem Festival soll eine Plattform für einen interkulturellen Austausch auf der Bühne wie auch im Publikum entstehen. Ein zentrales Anliegen des Projekts ist es, Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, sozialem Status und künstlerischem Hintergrund zu fördern. Während des gesamten Festivals werden unterschiedliche kulturelle Aktivitäten angeboten, welche die Festival-Besucher zu einem aktiven zwischenmenschlichen Austausch anregen. Dadurch will das Projekt versuchen, festgefahrene, vorgefasste Meinungen bezüglich unterschiedlichen Kulturen (Musik, Land etc.) aufzulockern und mithilfe von Brückenbauern (Workshop – Leiter/innen, Musiker/innen) gegenseitige Ängste abzubauen. Es wird ebenfalls eine Durchmischung der Musik mit gewissen Schwerpunktsetzungen pro Abend angestrebt. Dadurch kann eine breitere Spanne von Menschen mit unterschiedlichem Interesse angezogen werden. Dieses Projekt stellt mit 12 Personen das grösste Team dar und ist gruppenspezifisch eine Herausforderung für alle Beteiligten, dafür umso reicher mit verschiedenen Ressourcen bestückt. Ein Kulturfestival (geplant auf Früh - Herbst 2012) auf die Beine zu stellen, bedeutet einen hohen organisatorischen Aufwand und wird einen gewissen Support benötigen.



8 Finanzierung

Gemäss Alex Willener (2007) ist es von grossem Vorteil, dass hinter dem Projekt 2 Trägerschaften stehen. Öffentliche und private Geldgeber erwarten, dass eine Rechtsform vorhanden ist, damit sie ihre Investition in einem sicheren Rahmen erwägen (S. 294).

Abrechnung mit Budgetvergleich Projekt 4Kultour 1.Umsetzungsphase

	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
Personalaufwand	budgetiert		effektiv	
Aufwand Projektbegleitung		CHF 2'000.00		CHF 2'000.00
Aufwand Projektleitung		CHF 7'400.00		CHF 7'398.00
Spesen		CHF 100.00		CHF 100.00
Infrastruktur	budgetiert		effektiv	
Raummierte für Spurgruppe und Kick-off		CHF 300.00		CHF 300.00
Anteil Büroinfrastruktur		CHF 500.00		CHF 500.00
Werbung Öffentlichkeitsarbeit	budgetiert		effektiv	
Layout und Druck von Flyern		CHF 500.00		CHF 179.70
Warenaufwand / Materialkosten	budgetiert		effektiv	
Verpflegung an Kick Off Veranstaltung		CHF 700.00		CHF 379.00
Materialmierte für Kick Off Veranstaltung		CHF 300.00		CHF 287.00
Verbrauchsmaterial und Spesen		CHF 200.00		CHF 288.30
Total Ausgaben		CHF 12'000.00		CHF 11'432.00

	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
Eigenleistungen	budgetiert		effektiv	
Eigenleistung Sentitreff	CHF 6'000.00		CHF 6'000.00	
Fremdfinanzierung	budgetiert		effektiv	
Kanton Luzern Integrationsförderung	CHF 2'000.00		CHF 2'000.00	
Stadt Luzern Förderung von Integrationsprojekten	CHF 2'000.00		CHF 2'000.00	
Reformierte Kirchgemeinde Luzern	CHF -		CHF -	
Stiftung Gertrud Kurz	CHF -		CHF 1'000.00	
Stiftung Hans und Wilma Stutz	CHF 2'000.00		CHF 2'000.00	
Stiftung für Bevölkerung, Migration	CHF -		CHF -	
Johann Paul Stiftung	CHF -		?	
Walter und Bertha Gerber-Stiftung	CHF -		CHF -	
TOTAL Einnahmen	CHF 12'000.00		CHF 13'000.00	
Gewinn / Verlust	CHF -	CHF -	CHF 1'568.00	CHF -

Der Vergleich zeigt, dass die effektiven Ausgaben für die 1. Umsetzungsphase des Projekts geringer ausgefallen sind als budgetiert. Dies ist auf die reduzierten Werbungs-, Verpflegungs- und Materialkosten zurückzuführen. Zusätzlich konnten mehr Fremdgelder eingeholt werden. Die Projektleitung budgetierte drei Zusagen von insgesamt acht geschriebenen Gesuchen. Das Projekt kam bei den angeschriebenen Geldgebern jedoch durchwegs sehr gut an und es wurde dadurch bis anhin von vier verschiedenen Geldgebern einen Beitrag gut gesprochen, wobei noch ein Entscheid einer Stiftung offen steht. Dadurch konnte ein Gewinn von CHF 1'568.00 generiert werden. Da das Projekt jedoch sehr nachhaltig und langfristig aufgebaut wurde, wird dieser Überschuss aus der 1. Umsetzungsphase (in Rücksprache mit den Fremdfinanzierer) in den Support der Projektleitung in der 2. Umsetzungsphase in drei der entstandenen Projektteams investiert.

9 Schlussfolgerungen

9.1 Empfehlungen für folgende Projekte mit einem ähnlichen Ansatz

Damit dieses Projekt als Best-Practice Projekt für weitere Projekte verwendet werden kann, werden zum Schluss die drei grössten Herausforderungen des Projekts, nochmals komprimiert benannt und geeignete Vorgehensweisen daraus abgeleitet.

Bei der Planung eines Projekts mit ähnlichen Ansätzen und der gleichen Zielgruppe ist der Faktor Zeitraum von hohem Belangen. Angefangen bei der Situationsanalyse, welche mit den persönlichen, aktivierenden Gesprächen die personellen und zeitlichen Ressourcen stark in Anspruch nimmt, bis hin zum Netzwerkaufbau, der sich wellenartig entwickelt und auf den mit individuellen Massnahmen eingegangen werden muss, sollten solchen Projekten ein grosses Zeitfenster eingeräumt werden. Die Herausforderung der Projektleiterin lag dabei insbesondere in der Einschätzung des Zeitfaktors der jungen Erwachsenen innerhalb der Spurgruppe. Es wird daher empfohlen von Beginn an mit den jungen Erwachsenen den Faktor Zeitressource anzusprechen und genügend „Pufferzone“ für die Kick-Off Veranstaltung einzuplanen.

Die Zusammenstellung einer diversifizierten, ressourcenreichen Spurgruppe ist der Grundstein für eine erfolgreiche Umsetzung eines partizipativen Projekts. Dies wirkt sich auf die Gesamtdynamik des Projekts und der Erreichung der geeigneten jungen Erwachsenen im Netzwerkaufbau aus. Zentral ist dabei der Zugang zur Zielgruppe, welcher bei diesem Projekt durch die breite Vernetzung der beiden Trägerschaften ideal abgedeckt war. Zusätzlich ist ein adäquates Zugehen auf die Zielgruppe in den aktivierenden Befragungen stark zu gewichten.

Als abschliessende Herausforderung soll hier die Gestaltung der Rolle der Projektleitung während der Umsetzungsphase insbesondere in der Arbeit mit der Spurgruppe genannt werden. Durch die Planung der extrem offen gestalteten Kick-Off Veranstaltung gab es für die Spurgruppe einige schwierige Momente, wie sie diese offene Situation aushalten und gleichzeitig Struktur in die Planung der Veranstaltung bringen sollen. Die Projektleiterin musste daher in ihrer Rolle die ideale Balance zwischen dem strukturierten Leiten der Spurgruppe, damit diese nicht im leeren schwimmen und der Ungewissheit durch den hohen Partizipationsgrad, damit die Spurgruppe das Projekt zu ihrem werden lassen und immer mehr Verantwortung übernehmen konnte, finden. Die Reflexion der gruppenspezifischen Entwicklung der Spurgruppe und die Selbstreflexion des eigenen Handelns waren dabei wichtige Methoden, um sich zwischendurch aus der Projektdynamik rauszunehmen und auf der Meta – Ebene die Entwicklung des Projekts und mögliche künftige Herausforderungen frühzeitig zu erkennen.

9.2 Persönliches Fazit

Für mich persönlich stellt das Projekt eine Bereicherung meiner Kompetenzen in verschiedenen künftigen Berufsfeldern dar und ich konnte wichtige Erfahrungen im mir bis anhin unbekanntem Bereich des Projektmanagements sammeln. So konnte ich im Verlaufe des Projekts alle vier Interventionspositionen nach Heinz Moser, Emanuel Müller, Heinz Wettstein und Alex Willener (1999) einnehmen und mich in diesen unterschiedlichen Positionen versuchen (S. 122). Ebenso habe ich, die bis zum Projekt theoretischen Themen Partizipation und Diversity Management, am eigenen Projekt erfahren und eine Vielzahl von Möglichkeiten erkannt, wie diese sinnvoll eingesetzt werden können. Die Finanzierung von Projekten, das Erfassen von Gesuchen und die Zusammenarbeit mit Geldgebern beurteile ich als sehr wichtige Lernfelder. Eine weitere Erkenntnis für mich ist, dass man während dem gesamten Projektprozess immer wieder flexibel auf neue Situationen eingehen muss und ein Projekt sich laufend durch Erfahrungen dynamisch weiterentwickelt.

10 Literatur- und Quellenverzeichnis

Anthamatten, René; Banholzer, Fredi; El-Maaawi, Rahel; Rosenberg, Raoul; Stäheli, Reto; Wyss, Jacquelin; Ziegele, Uri (2011). *Kurs 3: Interaktionen in Gruppen*. Unveröffentlichtes Unterrichtsskript. Hochschule Luzern Soziale Arbeit.

Christakis, Nicholas; Fowler, James (2010). *Connected! Die Macht sozialer Netzwerke und warum Glück ansteckend ist*. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag GmbH.

Mateos, Inés (2007). *Dokumentation / Schlussbericht Café Secondas*. Unveröffentlichter Schlussbericht. Gleichstellungsbüro Basel-Stadt.

Mateos, Inés (2009). *Fördergesuch Café Secondas*. Unveröffentlichtes Fördergesuch. Gleichstellungsbüro Basel-Stadt.

Mathis, Deborah (2010). *Freiwilligenarbeit im Sentitreff*. Unveröffentlichtes Projektkonzept. Hochschule Luzern Soziale Arbeit.

Willener, Alex (2007), *Integrale Projektmethodik für Innovationen und Entwicklung im Quartier, Gemeinde und Stadt*. Luzern: Interact.

Quellen Dokumentenanalyse:

Bronfenbrenner, Urie (unbekannt). *Die ökologische Entwicklungstheorie von Urie Bronfenbrenner*. Verlag (unbekannt).

Cassée et al. (2003). *Entwicklungsaufgaben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen*. Verlag (unbekannt).

Herwartz-Emden, Leonie (2000). *IMIS-Schriften 9 Einwanderer-familien (1. Aufl.)*. Osnabrück: Universitätsverlag Rasch.

Hannemann, Nathaly (2004). *Secondas und Secondos – von Betroffenen zu Beteiligten. Der Beitrag der Soziokulturellen Animation zur politischen Partizipation*. Unveröffentlichte Diplomarbeit. Hochschule Soziale Arbeit Luzern.

R. Fibbi, B. Kaya und E. Piguët (2003). *Le passeport ou le diplôme? Etude des discriminations à l'embauche des jeunes issus de la migration* S. 64

Zielgruppen-Raster: Definitionen Seconda/o

IG-Secondas (Quelle: aus Diplomarbeit Nathaly Hanemann)	Personen der zweiten Generation, die in der Schweiz geboren sind. Ihre Eltern sind in die Schweiz immigriert. Personen mit oder ohne Schweizer Pass.
Eidgenössische Ausländerkommission/BFS:	Zur zweiten Generation gehören die in der Schweiz geborenen Nachkommen ausländischer Eltern, sowie die im Rahmen des Familiennachzuges eingereisten Kinder, die ihre Schulbildung mehrheitlich hier erworben haben. <i>“Hier wird das Schwergewicht auf die Schulbildung gelegt und nicht auf den Geburtsort, der berücksichtigte Personenkreis ist somit grösser.</i>
Schlussbericht Café Secondas Basel – angesprochene Zielgruppe	Als Secondas bezeichnen wir junge Frauen, welche den Migrationsentscheid nicht selber gefällt haben. Sie sind mithin nicht aus eigener Initiative migriert, sondern wanderten als Kind oder Jugendliche mit ihren Familien in die Schweiz, zogen in Folge des Familiennachzuges zu ihren Eltern in die Schweiz, oder wurden hier geboren, besitzen aber ausländische Wurzeln, weil ihre Eltern in die Schweiz migrierten. Ob sie einen Schweizer Pass besitzen oder nicht, spielt keine Rolle. <i>Diese Definiton lässt den Personenkreis am weitesten offen!</i>
Schlussbericht Café Secondas Basel – erreichte Zielgruppe	In Basel wollte man ursprünglich in Basel lebende Secondas im Alter zwischen 15 und 25 Jahren erreichen. Von dem Projekt angesprochen fühlten sich jedoch ab dem ersten Treffen eine sehr spezifische Gruppe von Secondas: Tendenziell zwischen 20-25 Jahre alt, gut integriert, Absolvierung einer qualifizierenden Ausbildung und suchen oder gehen ihren Weg in der Schweiz bereits, sie zeichnen auch ein ausgeprägtes Interesse an Themen der Integration und Identität. Das Projekt an sich stellt konzeptuell stark auf diskursive Auseinandersetzung mit Themen, daher braucht es auch ein gewisses Reflexionsbewusstsein zudem richtet sich das Projekt an Secondas die etwas aus sich machen wollen und spricht daher Secondas, die sich als Secondas mit Potential, mit Möglichkeiten in dieser Gesellschaft, sehen.
2 Secondas: Ardita/Hyrije	In Bezug auf das Alter äusserten sie das Bedürfnis, das Alter auf nicht jünger als 16 und nicht älter als 30 einzugrenzen.

Anhang C

2011	>Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sep.<
Vorprojektphase	■								
Anstoss ans Projekt	■								
Einlesen & Vorabklärungen zur Idee des Projekt	■								
Bildung der Trägerschaft	■								
Konzeptionsphase	■	■	■	■					
Schreiben der Projektskizze	■								
Go von Trägerschaften	■								
Situationsanalyse	■	■							
Zusammenstellen der Spurgruppe		■	■	■					
Finanzierungsgesuche einreichen		■	■	■					
Konzeptabgabe HSLU Projektleitung			■	■	■	■	■	■	■
Umsetzungsphase			■	■	■	■	■	■	■
1. Sitzung Spurgruppe		■	■	■					
Projektziele mit Spurgruppe weiterentwickeln		■	■	■					
Projektkonzept mit Spurgruppe erstellen			■	■	■				
Planung der Kick-Off Veranstaltung			■	■	■				
Werbung gestalten & verteilen			■	■	■				
Durchführung Kick - Off Veranstaltung			■	■	■	■			
Durchführung verschiedener Veranstaltungen & Treffen					■	■	■	■	■
Abschlussphase							■	■	■
Abschlussveranstaltung Projektphase							■	■	■
Evaluation / Projektbericht HSLU							■	■	■
Nachprojektphase									■
punktueller Begleitung Nachfolgeaktivitäten									■

Farblegende: gelb: Dauer / blau: Meilensteine

Anhang D

Arbeitsgruppen Aufgaben Kick-Off Veranstaltung

	Aufgabe	Arbeitsgruppe	Organisation-Verantwortlicher
Netzwerk-Aufbau	Networking im eigenen Umfeld Geeignete Personen direkt anfragen und gut über Projekt informieren (mithilfe Flyer) Adressen an Laura zurück, um später schrift. Einladungen zu versenden	ALLE	Laura
Auftritt	Mit dem Titel Kultour arbeiten ein Logo entwickeln ev. einen Slogan für Kick-Off Info-Flyer für Networking entwerfen	Andrés / Bujar..? erhalten Feedback von Allen	Andrés
Verpflegung	Varianten an Verpflegung (inkl. Getränke) für Kick-Off gemeinsam erarbeiten Budget: CHF. 500.- / Fingerfood aus verschiedenen Kulturen	Sarah / Nithiya / Sina(sekundär) / Ardita	Nithiya
Kultureller Input	Kultureller Input zur Lockerung, während einer Pause in der Kick-Off	Bujar / Sina / Naxhije	Bujar
Personelle Mittel	Planung des Tagesablaufes an der Kick-Off - Moderation, Zeitrahmen Inputs, Vertiefung in Methode	Sina / Praveen / Sarah / Nithiya	Sina

Reflexions-Ansätze über Spurgruppensitzungen

Zu Beginn war die Stimmung noch ein wenig angespannt, es brauchte viel Antrieb und Vermittlung meinerseits, um vor der Sitzung ein ungezwungenes Gespräch anzuregen. Diese Unsicherheiten untereinander lösten sich jedoch spätestens, als es in der Sitzung an die Planung ging und sie aktiv miteinander anfangen zu diskutieren.

Im Verlauf der nächsten 3 Sitzungen, war die Stimmung generell sehr aufgelockert und Diskussionen wurden auch progressiver geführt. Es fanden mit der Zeit immer wieder private Zwischengespräche untereinander statt, was zeigte dass die Spurgruppenmitglieder sich vermehrt miteinander abgaben und Interesse an den Unterschiedlichen Typus der Teilnehmenden fanden. Zwischendurch war es durch die Zwischengespräche jedoch schwierig den roten Faden bei der Sitzung beizubehalten und konsequent vorwärtszukommen, (lange Sitzungen, Leute mit der Zeit abgelenkt) jedoch waren die Zwischengespräche meist super spannend oder auflockernd und für mich schwierig zu entscheiden, wann diese auszubremsen sind.

Bei den letzten beiden Sitzungen, fehlten jedoch vermehrt Leute, da sie keine Zeit für die Sitzung fanden, oder ihnen etwas dazwischen kam. Bei der letzten Sitzung, kamen 4 Personen nicht. Dies löste beim Kern der Gruppe, welche immer vor Ort ist, ein wenig Unbehagen aus. Sie fühlten sich ein wenig von den anderen im Stich gelassen – Ich versuchte sie mit der Erklärung zu besänftigen, dass dies in den meisten grösseren Gruppensitzungen geschehe – Bsp. Second@s plus . Für mich selbst stellt sich jedoch die Frage, wie ich diese 4 (Sarah, Praveen, Bujar, Naxhije) nochmals motivieren kann, ein wenig ihrer Energie ins Projekt zu investieren. Da wir bis anhin noch relativ wenig Leute für die Kick-Off gewinnen konnten – habe ich selbst auch ein wenig ein mulmiges Gefühl, dass das Projekt versanden könnte, wenn nicht einmal diese 4 nachhaltig fürs Projekt gewonnen werden konnten. Zudem finden die Spurgruppenmitglieder kaum Leute in ihrem Umfeld, welche sie für die Kick-Off gewinnen können. Einerseits kennen sie nicht so viele Personen, welchen sie es zutrauen und Interesse zuschreiben würden und andererseits reagieren die Leute, wenn sie sie mit dem Flyer ansprechen, dass sie sich darunter noch nicht wirklich etwas vorstellen können. Gestern hatte ich erstmals den Gedanken, dass wir mit der extrem offenen und partizipativen Vorgehensweise ev. zuviel von der Gruppe abverlangt haben. Sie müssen so lange am Ball bleiben ohne wirklich ein Ergebnis entwickeln zu können, ev. hätte ich den Fokus stärker auf ihre Ideen und deren Weiterentwicklung legen sollen! Oder wir hätten wirklich ein bis 2 Ideen in der bestehenden Gruppe entwickeln sollen und danach mit diesen auf die Leute zugehen.. Wahrscheinlich sind diese Unsicherheiten meinerseits lediglich aus dem Gefühl der letzten Sitzung entstanden. Ich habe nochmals alle gefragt, ob sie immer noch hinter der Idee stehen, oder sich etwas anderes gewünscht vorgestellt hätten und alle stehen immer noch hinter der Idee.

Folgende Beobachtungen und Entwicklungen konnte ich bei den einzelnen Teilnehmenden feststellen:

Ardita: Sie ist eigentlich seit der Idee, dieses Projekt zu initiieren dabei und hatte mit mir bereits im Vorfeld einige Gespräche und half mir beim Erstellen des Leitfadens für die Interviews. Von daher hat sie bereits am meisten Erfahrungen mit dem Projekt und hätte sich mit diesen auch brüsten und ins Zentrum stellen können. Jedoch war Ardita, während der gesamten Sitzung sehr ruhig, aber stets konzentriert bei der Sache. In einem anschliessenden Gespräch mit ihr, wurde klar, dass sie in der Gruppendynamik grundsätzlich eher zurückhaltend ist und nicht gerne im Mittelpunkt steht. Diese Erkenntnis nehme ich in nächste Sitzungen mit, um die wichtigen Beiträge, welche Ardita fürs Projekt

liefern könnte, abzuholen.

Ardita ist die ernste unserer Gruppe. Sie ist stets konzentriert bei der Sache und stört sich je nach dem auch, wenn zuviel Ablenkung statt findet. Sie ist jedoch nicht diejenige, welche Initiativen ergreift und setzt stark auf meine Ideen..

Hyrije: ist eindeutig in die Rolle der Auflockerin und des Gruppen-Clowns geschlüpft. Zu Beginn irritierten ihre Sprüche und ihre lebendige, überdrehte Art Einige. Doch im Verlaufe der Sitzung war sie es, die bei allen ein lächeln hervorzaubern konnte und die Stimmung immer wieder lockerte. Auf was ich mich bei ihr achten muss, ist dass sie einerseits die Sitzungsinhalte aktiv mitverfolgt und trotzdem nicht zu viel Aufmerksamkeit meinerseits einfordert.

Hyrije ist ihrer Rolle weiterhin treu geblieben. Doch zwischendurch stört sie mit ihren Zwischenmeldungen Einzelne und dadurch auch die Gruppendynamik. Schwierig ist ebenfalls, dass sie dadurch nicht immer konzentriert dabei ist und Nacherklärungsbedarf über den Sitzungsstand benötigt und dadurch Energie und Zeit von allen. Sie nimmt viel Raum in den Sitzungen ein. An der letzten Sitzung hat sie es auf Andrés mit ihren Sprüchen abgesehen und irgendwann kam eine Gegenreaktion von ihm, mit welcher sie dann jedoch erstaunlicherweise nicht umgehen konnte. Ich denke ihre Aussagen sind oft unüberlegt und vielleicht auch aus einer Unsicherheit heraus und dass sie weniger mit progressiven Gegen- Reaktionen umgehen kann.

Naxhjie: sie war mit Abstand das stillste Gruppenmitglied. Durch das erste gemeinsame Zusammenkommen und der dementsprechend Überflutung an neuen Eindrücken, ist es für mich schwierig einzuschätzen, ob sie mit den Inhalten überfordert war, oder sie sich erst noch in die Gruppendynamik einfinden muss....Sie meldete sich auch für keine Kleingruppenteilnahme um an einer Aufgabe weiter zu arbeiten. Im anschließenden Gespräch mit Ardita, welche Nāxhu kennt, erfuhr ich, dass sie eigentlich gerne beim kulturellen Input dabei wäre, sie aber keine Zeit mehr fand sich dort einzudrängen, da sich 2 bereits dazu bekannten. Ich organisierte daher im Nachhinein, dass sie ebenfalls in dieser Gruppe mitwirken kann.

Naxhjie blieb, die am schwierigsten einzuschätzende und ruhigste. Sie kann an der Kick-Off nicht teilnehmen. Dadurch könnte es sein, dass sie sich ein wenig von dem Projekt abgewandt hat. Andererseits spricht dagegen, dass sie bis auf die letzte Sitzung immer dabei war und auch bemüht etwas in ihrer Arbeitsgruppe auf die Beine zu stellen (treffen sich am nächsten Samstag, in ihrer Arbeitspause) und sich auch, um Kontakte bemüht hat.

Sina: er war, wie ich mir bereits im Vorfeld bewusst war, sehr dominant im Gruppenprozess. Jedoch schaffte es die Gruppe selbst, ihm entgegenzuwirken und ich musste nicht eingreifen, um die Gruppendynamik nicht zu gefährden. Was mir bei ihm noch aufgefallen ist, ist dass er zwischendurch hartnäckig an seinen Ansätzen bleibt und viel Überzeugungsarbeit braucht, um einzusehen, dass seine ev. nicht die beste Variante ist.

Sina ist finde ich ein wenig von seiner präsenten Rolle in der Gruppe weggekommen. Er merkte selbst, dass er sich zu viele Aufgaben und Ideen angehäuft hat und diese unmöglich alle unter einen Hut bringen kann. Ich denke seine manchmal unüberlegte Art und dadurch zuweil manchmal ein wenig einseitigen Vorstellungen gehören zu ihm, man kann ihn jedoch gut darauf hinweisen und findet einen Mittelweg. Zu Beginn nahm er ziemlich viele Aufgaben an sich, welchen er dann jedoch nicht immer nachging, hier konnte ich ihn aber bei der letzten Sitzung bremsen und seine Einsicht gewinnen. Was noch speziell ist, dass er unbedingt die Moderationsrolle übernehmen wollte. Jedoch wie an der letzten Sitzung auskam, Lampenfieber hat.

Praveen: er war ja der Nachzügler unter den Mitglieder und derjenige, mit welchem ich im Vorfeld lediglich ein Telefongespräch geführt habe. Daher war ich unsicher, was er mitbringt und wie er sich in die Gruppe einbringen wird. Er ist vom Wissen her einer der stärkeren Mitglieder (studiert Internationale Beziehungen, Alter, Erfahrung mit Projekten). Seine Art brachte jedoch die fehlende Ruhe und Klarheit in die Gruppe mit. Speziell wurde dies ersichtlich, indem er meistens der war, der Sina überzeugen konnte und unklare Aussagen auf den Punkt brachte.

Leider fehlte Praveen aus gesundheitlichen Gründen an den letzten Sitzungen und verlor dadurch ein wenig den Anschluss ans Projekt. Ich muss ihn dringend wieder motivieren dabei zu bleiben!

Nithya + Sarah: sind die beiden Kücken in der Gruppe und mussten sich im Verlauf der Sitzung oft rechtfertigen, dass 15-16 jährige sehr wohl, bereits Interesse und Bereitschaft für das Projekt entwickeln können. Sarah stiess ein wenig später zur Sitzung und war noch eher zurückhaltend, ich habe eigentlich bei ihr nicht damit gerechnet, bei der Aufgabenverteilung zeigte sie sich jedoch wieder von der Seite, wie ich sie kenne und macht bei der zentralen Aufgabe Organisation Kick-Off mit. Nithya gab sich voll in die Sitzung ein und scheute sich auch nicht den älteren gegenüber Kontra zu geben. Ich denke sie wird eine zentrale Rolle spielen, um den geeigneten jüngeren Leuten Zugang zum Projekt zu verschaffen. Sie macht auch gleich bei 2 Arbeitsgruppen mit, unter anderem ebenfalls bei der Organisations Aufgabe.

Nithya ist eine meiner wertvollsten Mitglieder, auf sie kann ich mich voll verlassen.

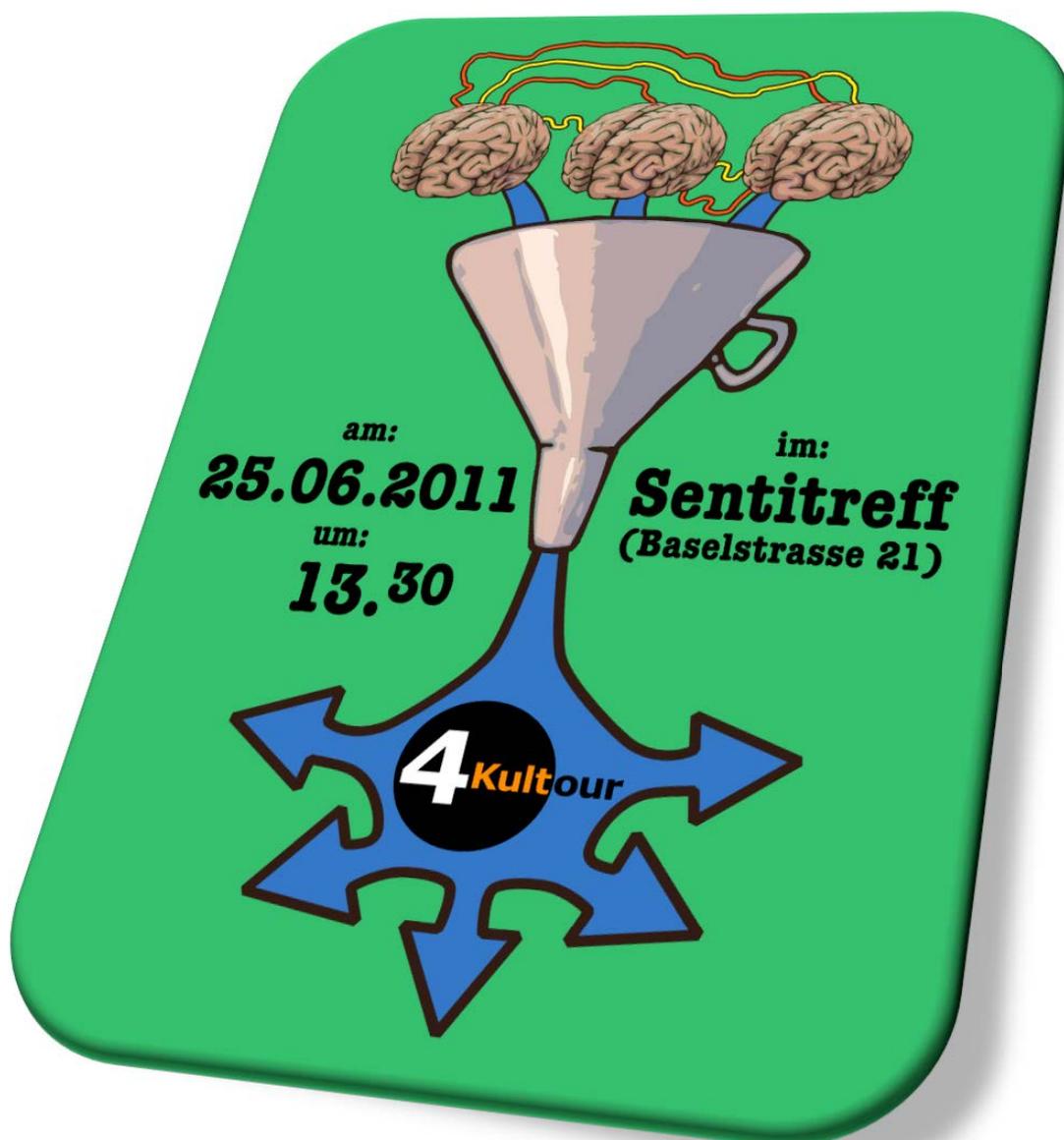
Sarah ist zwar dabei, aber ihre Beweggründe und Ansporn ist mir immer noch fremd, verstehe mich aber sehr gut mit ihr – muss dringend mal mit ihr darüber reden.

Andrés +Bujar: sind die kreativen Köpfe der Spurgruppe. Ich war insbesondere bei Andrés unsicher, wie starkes Interesse er am Projekt hat und wie er mit seiner sehr ruhigen Art mit der Gruppe zurechtkommen wird. Beide waren aber super mit dabei und haben mit ihren kreativen Inputs, viel zur Gruppendynamik beigetragen. Spannend war zusehen, dass sie beide immer parallel beim zuhören am etwas zeichnen waren.. Bujar zeichnet sich noch dadurch aus, dass er manchmal noch ein wenig weiter denkt und philosophische und ethische Werte einbringt.

Andrés ist super, er hat sich voll reingehängt und die Auftritt Aufgaben – Flyer etc. selbstständig erledigt. Was mir an der letzten Sitzung auffiel, dass er ein wenig Mühe mit Hyrijes Typ Art hat (sind 2 Welten). Ich hoffe er bleibt uns erhalten, da er immer erwähnte, dass er nicht weiss wieviel Zeit er haben wird um ein Projekt auf die Beine zu stellen.

Bujar war bei der ersten Sitzung super euphorisch und fand das Projekt super (Bargespräch). Leider fand er danach keine Zeit mehr für die Sitzungen – unterstützte die Arbeitgruppen nicht und ich konnte mich nicht wirklich auf ihn verlassen. Laut Drilon hatte er zu Beginn noch eher Zeit (selbstständiger Fotograf, ging aber nach ersten Sitzung bei ihm beruflich rund) Ich werde mit ihm nächste Woche das Gespräch suchen.

Zwischendurch merke ich, dass ich das Projekt gerne zu zweit durchgeführt hätte, um allen Aufgaben gerecht werden zu können und vor allem auch mehr mit der Spurgruppenmitglieder auseinandersetzen und besser auf sie eingehen zu können. Zu beginn war Drilon eine grosse Stütze und wollte auch in AG eingebunden werden – helfen. Jedoch fand er durch Bachelor-Arbeit nicht mehr die Zeit, mich dabei zu unterstützen.



Projektumriss - Um was geht es?

Wir starten ein neues Projekt und möchten in Luzern ein Kulturgefäss aufbauen. Dieses soll den Teilnehmenden die Möglichkeit bieten, Personen mit gleichen Interessen kennen zu lernen, neue Kontakte zu knüpfen und sich mit Menschen aus verschiedensten Kulturen auszutauschen.

Damit möglichst viele Interessen und Bedürfnisse im Kulturgefäss vertreten sind, findet am 25.06.2011 eine Kick-Off Veranstaltung statt und darauf aufbauend entsteht ein Netzwerk mit interessierten, jungen Erwachsenen (MigrantInnen, SchweizerInnen).

Das Kulturgefäss wird gemeinsam aufgebaut und später durch die Teilnehmenden selbständig geführt. Im Rahmen des Projekts werden unter anderem verschiedene Workshops, Konzerte, kulturelle Anlässe etc. organisiert. Die beiden renommierten Trägerschaften Sentitreff und Second@s plus Luzern im Hintergrund bieten den Teilnehmenden die Chance, eigene Ideen auch ausserhalb des Projekts zu realisieren (Vermittlung an Institutionen, Projekte).

Kontakt:

Laura Heidelberger

Mail: 4kultour@sentitreff.ch



Anhang G

Angefragte Schlüssel-Personen / Institutionen

Vorname	Nachname	Institution
Rohit	Jain	ETH
Eva	Mey	HSLU
Gülcan	Akkaya	HSLU
Emanuel	Müller	HSLU
Studenten		HSLU Rundmail über Rolf Wila
Alex	Willener	HSLU
Natalie	Avanzino	Netzwerk Secondo
Firinaz	Kadri	Sentitreff
Usama	Al-Jumaily	angefragt durch Co Opera 078 886 75 36
Selda Nildeniz	Yelboga Dogan	angefragt durch Co Opera
Genny	Russo	global Kids Mit-Gründerin
Drilon	Bekiri	Kontakte Second@s plus -hat Sitzung informiert Leute –nachfragen
Lathan	Suntharalingam	Second@s plus
		Fabia verena wicki via eylem
Frau	Spichiger	Teamleiterin Co-Opera nochm. Für weitere 041 249 49 15
Jacintha	Reginold	Sohn von Ihr Remo-gruss Christine Natel 079 274 02 37
Jungbürgerfeier	Treibhaus	alle die 18 CH werden, ausser N und F Status
René	Schär	erledigt PHZ abgedeckt
Gaipano	Romano	Dozent Soziologie Uni Luzern und Secondo tel: 41 228 73 86- Quelle Stefan Sägisser
Andreas	Odermatt	Sozialarbeiter ST. Karli Schule kennt Kulturvermittlern - Info René
Camii ve Lokali		Islam. Glaubensgemeinschaft Luzern siehe Laparello
PHZ		durch Dozent, welcher durch Eylem vermittelt wurde abgedeckt - ev noch rundmail?
Martin Wyss		Tel habe ihm Flyers in Hand gedrückt mail gemacht für tel nummer
Judith	Quinido	Tochter von Elisée Shop and Food Kongo 041 467 04 64 076 241 62 49 Janina
Marianne	Zaccaria	Wie vorgehen Zugang Gimys Kontakte
Nicola	Neider	Chor der Nationen check, mehr Kontakte
Claudia	Iten	Kath. Kirchgemeinde Jugend 041 317 30 54
Kantonsschule	Sursee	durch Uta- welche Rektor kennt abgeklärt
Nika	Spalinger	Kunsthochschule - ev. noch Rundmail - 041 249 92 33

allgemein - Hochschulen - Gymnasium - Uni- DMS

Plakate:	
Bar59	El local
Helvetia Rockt	Kult-Plattenladen neben Heini Bäckerei
Hochschulen	Andrés: Kunsti + Gewerbehalle
Oops	Sina: Berufsmittelschule + FMZ
Gymnasien	Hyrije: Gemeinde Wolhusen + Neuenkirch
Südpol	Ardita: Hotel Anker
Treibhaus	Nithija: Tamil Mandram + Gymi Musegg
Gemeinden	Bourbaki und 2 Unis
Oukulturum	Jazz Kantine

Drehbuch Kick Off Veranstaltung 4Kultour

Anlehnung an Open Space Methode

Aufgaben/Rollen

**Moderation: Sina /
Hyrije**

Zentral bei der Rolle der Moderation ist einen sicheren Raum in den ersten 20 Minuten zu schaffen, damit die Leute motiviert arbeiten können. In diesen 20 Minuten zeigen sie das Fokusthema auf – Projekt und erläutern Methode und Tagesablauf. Danach ist die Moderation nicht mehr an der Front und interveniert auch nicht mehr ins Geschehen.

**Zeitablauf,
Organisation,
Priorisierung: Praveen**

Diese Rolle beinhaltet die Stütze der Moderatoren den Überblick über den Ablauf. Wichtige Aufgabe wird 1. Bei der Themenfindung das zuordnen und kompakte festhalten der Ideen und in der Endphase Priorisierung das Zusammenführen der Ideen sowie die Auswahl der Prioritätsthemen festzuhalten sein. Für diese Aufgabe ist es wichtig schnell die Zusammenhänge zu erkennen und passend festzuhalten – das Erarbeiten und moderieren dieser Aufgabe entsteht jedoch immer während der Diskussion mit den Teilnehmenden.

Teilnehmende (TN)

Werden so begleitet, dass sie kreativ arbeiten können und Raum und Platz für ihre Ideen und Anregungen finden.

**Fotoprotokoll /
Überblick Laura**

In dieser Rolle wird versucht den Überblick über die Veranstaltung zu haben und alle Aufgaben zu übernehmen, welche im Prozess der Open Space von der Spurguppe nicht übernommen werden können. Es werden alle Flips fotoprotokolliert und Fotos von der Veranstaltung gemacht. – für Evaluation und festhalten Ergebnisse

Zeit	Dauer	Was	Wie	Weshalb?
PLENUM Einführung und Workshop - Gruppenbildung				
13.00 – 13.15	15'	Ankunft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	Begrüßungsgetränke stehen bereit. Moderation und Gastgeber/innen begrüßen die Teilnehmenden. Das Programm des Nachmittags wird abgegeben.	Ankommen, Erfrischen Kennen lernen Mappe entgegennehmen
13.15 – 13.30	15'	Begrüßung Vorstellung des Projekts und Einstimmung in Prinzipien der Methode und den Tagesablauf	Moderations – Team eröffnet die Veranstaltung → Idee des Projekts → Ziele Kick Off Veranstaltung → Aufzeigen der Prinzipien der Regeln– Regeln an Wand → Kurzer Ablauf des Nachmittages Wichtig ist das Projekt und den Fokus der Kick Off so zu formulieren, dass Aufmerksamkeit erregt wird und zugleich hinreichend offenen Raum zu lassen, um die Vorstellungskraft bei Teilnehmenden anzuregen.	Sich willkommen fühlen Wissen, was alles auf einen zukommt
13.30 – 14.15	30-40'	Ideen sammeln und Klärung von Fragen zu einzelnen Ideen	Vorhandene Idee sammeln und auf Flips aufnehmen – bei ähnlichen Ideen zusammentragen. <i>Ev. zusätzlicher Impuls nötig, damit Ideen entstehen und offen gelegt werden können? – Gezielte Fragestellungen? Was wollt ihr schon lange anpacken? Oder in Kleingruppen kurz diskutieren Ergebnisse auf Zettel schreiben – Hilfe beim Vortragen.</i>	Impulse auslösen bei den Teilnehmenden Kreativität ermöglichen

Zeit	Dauer	Was	Wie	Weshalb?
14.15-14.30	15'	Marktplatz und Bildung der Workshopgruppen	Anleitung des Schrittes durch Moderatoren Praveen Auskunft falls Fragen, Unklarheiten über Methode auftauchen bei der Gruppenbildung.	Workshopgruppen sind gebildet Erste Priorisierung über Bedarf der Themen ist getätigt
14.30 – 14.45	15'	Individuelle kurze Pause	Nach der Pause begeben sich die Teilnehmenden direkt in ihre Arbeitsgruppen	Zeitpuffer und Getränke um Energie zu tanken
Themendiskurs in Arbeitsgruppen				
14.45 - 15.45	60'	Intensives Arbeiten in den Gruppen 10 Min vor Pause – Bekanntgabe des Unterbruchs	Die Arbeitsgruppen arbeiten individuell und selbstständig an ihrem Thema und der Themeneinbringer nimmt zu Beginn die Rolle des Moderators ein und hält wichtige Feststellungen und Anhaltspunkte auf einem Flip fest. Es entsteht eine eigene Gruppendynamik in den Arbeitsgruppen, welche nicht gestört wird. Das Gesetz der 2 Füsse kommt in dieser Phase zum tragen	Kreativität wird durch Gruppendynamik angeregt Jeder Teilnehmende fängt entweder Feuer zum gewählten Thema oder wechselt die Arbeitsgruppe – Mögliche Projektgruppen entstehen
15.45 – 16.30	45'	Grosse Pause mit Fingerfood aus verschiedenen Kulturen und Bandsätzen		

Zeit	Dauer	Was	Wie	Weshalb?
16.30 – 17.30	(30-60')	<i>Intensives Arbeiten in den Gruppen</i>	<i>Die Arbeitsgruppen arbeiten individuell und selbstständig an ihrem Thema weiter und versuchen erste Ansätze für die Umsetzung zu entwickeln</i>	<i>Kreativität wird durch Gruppendynamik angeregt</i>
		<i>10 Min vor Schluss allen mitteilen</i>	<i>Ev. diese 2 Phasen ein wenig anleiten, indem im ersten Teil kreativ an der Idee gearbeitet wird um beim 2. Teil informiert wird, dass sie Ansätze für Umsetzung entwickeln können.</i>	<i>Jeder Teilnehmende fängt entweder Feuer zum gewählten Thema oder wechselt die Arbeitsgruppe – Mögliche Projektgruppen entstehen</i>
17.30 – 17.45	15'	Individuelle kurze Pause vor Zusammenkommen im Plenum		Flip vorbereiten für Präsi
Präsentation der Ergebnisse und Priorisierung				
17.45 – 18.15	30'	<i>Vorstellung der entstandenen Projektideen durch Arbeitsgruppen</i>	<i>Präsentation der Gruppenergebnisse über Projektideen und Klärung von Fragen innerhalb des Plenums.</i>	<i>Einblick in die Arbeit der anderen Gruppen – Impulse, welche Themen verfolgt werden</i>
			<i>Aufhängen der einzelnen Flips – ersichtlich für alle – Praveen Blick, welche überschneiden sich – welche haben Chance für Weiterentwicklung</i>	
18.15 – 18.45	30'	<i>Priorisierung der Themen, erneute Markplatzöffnung und Entstehung der Interessengruppen</i>	<i>Jeder kann sich nochmals entscheiden ob und wo er nachhaltig tätig werden will, welche Projektidee am meisten zu mitmachen bewegt hat. Einschreibung auf Flips – Bildung der Gruppen</i>	<i>Entstehung der Interessengruppen und künftigen Projektteams</i>
Abschluss				

Zeit	Dauer	Was	Wie	Weshalb?
18.45 – 19.00	15'	Abschluss Dank Feedback Nachfolgesitzung in Projektteams vereinbaren	Moderationsteam bedankt sich bei allen Anwesenden für die konstruktive Mitarbeit und den gelungenen Anlass. Feedbacks, Meldungen der Teilnehmenden einholen Hinweis auf die Ergebnissicherung (Fotoprotokoll). Vereinbarung über Nachfolgesitzung in entstandenen Projektteams – <i>Idee: Nach Schulferien Mitte August Treffen in Projektteams und ev. im Oktober Nov. Treffen von allen – Berichten von einzelnen Entwicklungen – einerseits Konkurrenzkampf anregen und vor allem ev. Gemeinschaftsbildung - Dachprojekt</i>	Schlusspunkt gesetzt Feedbackmöglichkeit bekannt Nachfolgesitzung bekannt

23.05.2011

Programm Kick - Off Veranstaltung 4Kultur

Zeit	Dauer	Was	Wo
13.00 – 13.15	15'	Ankunft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	Saal
13.15 – 13.30	15'	Icebreaker	Saal
13.30 – 13.45	15'	Begrüßung Vorstellung des Projekts und Einstimmung in den Tagesablauf	Saal - im Plenum
13.45 – 14.30	30-45'	Ideen und Interessen sammeln Klärung von Fragen zu den einzelnen Ideen	Saal - im Plenum

Zeit	Dauer	Was	Wo
14.30 – 14.45	15'	Eintragung an Flips nach Interesse - Bildung der Arbeitsgruppen	Saal - im Plenum
14.45 – 15.00	15'	Individuelle kurze Pause	
15.00 – 16.00	60'	Intensives Arbeiten in den Arbeitsgruppen – kreative Vorschläge und Ideen sammeln	An Gruppentischen – mit Arbeitsgruppe
16.00 – 16.45	45'	Grosse Pause mit Fingerfood aus verschiedenen Kulturen und Musikinputs	
16.45 – 17.45	30-60'	Intensives Arbeiten in den Arbeitsgruppen – Erste Ansätze für Umsetzung entwickeln, Idee konkretisieren	An Gruppentischen – mit Arbeitsgruppe
18.00 – 18.30	30'	Vorstellung der entstandenen Gruppenergebnissen	Saal - Plenum
18.30 – 19.00	30'	Auswahl der Ergebnisse und Entstehung der Interessengruppen	Saal - Plenum
19.00 – 19.15	15'	Abschluss Nachfolgetreffen in entstandenen Projektteams vereinbaren	Saal - Plenum